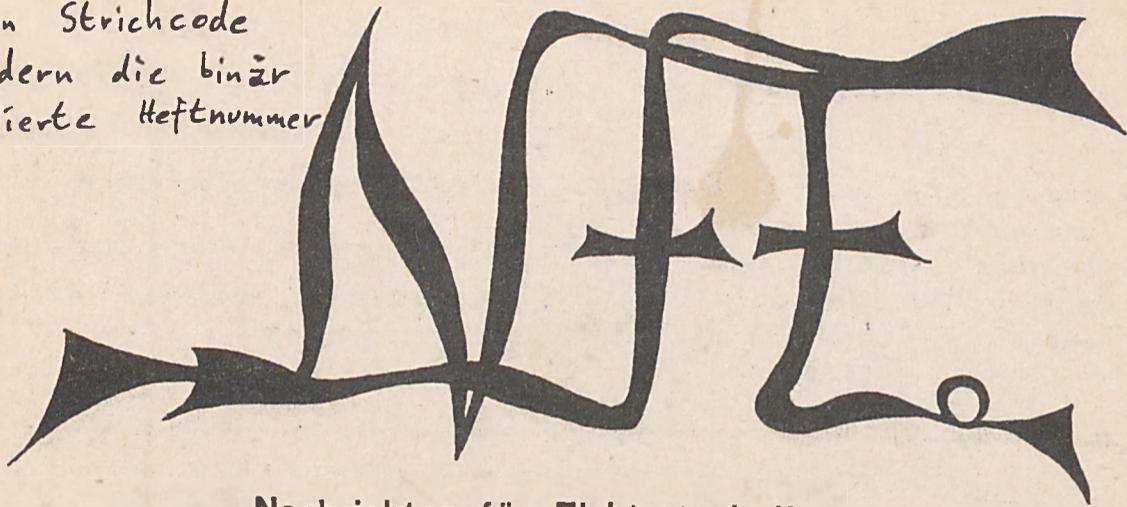


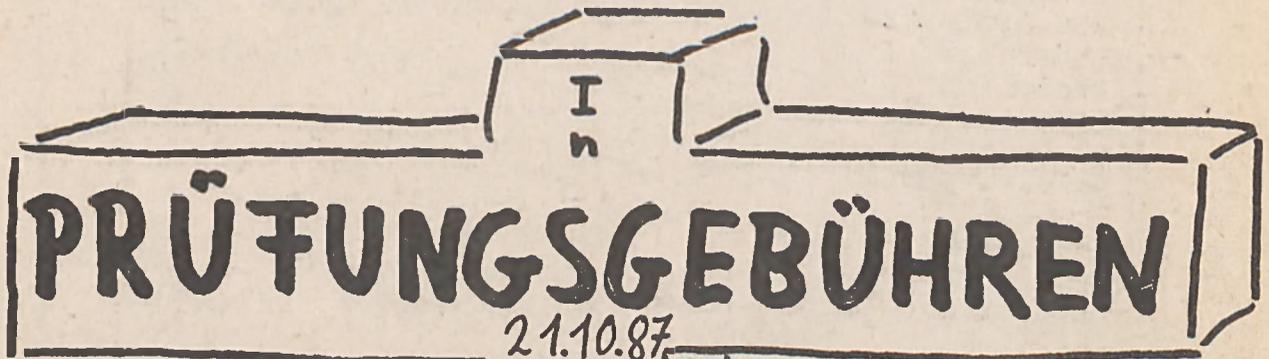
110101

kein Strichcode
sondern die binär
codierte Heftnummer



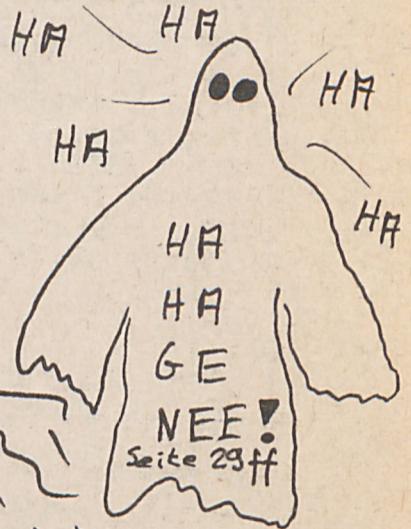
Nachrichten für Elektrotechniker

REGISTERED TRADEMARK



21.10.87

m
e
m
o
r
i
a
m



Näheres zu
den Prüfungsge-
bühren Seite 5!

Herausgegeben
von den
Geschrieben
von der

FACHSCHAFTEN ET
FACHSCHAFTSGRUPPE ET

DYNAMISCHER
SCHRIFT

IMPRESSUM

Herausgegeben von den **Fachschaften** der elektrotechnischen Fachbereiche an der THD

Geschrieben von der Fachschaftsgruppe und freien Mitarbeitern

Gedruckt von der **AStA Druckerei** an der THD, Auflage: 1500

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

INHALT:	Seite:
Panikmache bei Prüfungsfristen	4
Prüfungsgebühren	5
Orientierung?	6ff
Die Diplomprüfungsordnung im Wandel der Zeit .	10ff
Leserbrief	13
Bundesfachtagung (BuFaTa) ET	14f
Live aus der Vorlesung	15
AG Gedankenaustausch	16
Umweltfreundliche Energien	17ff
Was ist der ETV?	22
Exkursionsbericht	23
Spiel und Bastelecke	24
"Studenten treffen Studenten"	25
Telefonat mit FS Chemie.....	26f
News	27ff
Blockade gegen HHG (27.10.)	29ff
Statistik ET A/B	32
Studentenverlaufsstistik	33
Das goldene Sieb	34
ET ' FETE	35
Kalter Krieg im Hörsaal.	36f
ET - Stammtisch.	37
letzte Seite	

Alle interessierten Studenten haben die Möglichkeit, im NFE Artikel zu veröffentlichen. Artikel können entweder im Fachschaftsraum (43/30a) abgegeben oder in den Fachschaftsbriefkästen (vor Raum 43/30a oder im Erdgeschoß von Gebäude 32) eingeworfen werden. Wegen eventuell erforderlichen Rückfragen bitten wir, die Artikel mit Name und Adresse zu versehen. Alle Artikel werden auf den Studentenvertretersitzungen (jeden **Dienstag um 16³⁰ Uhr** im Fachschaftsraum) besprochen. Ebenso wird der Termin des Redaktionsschlusses auf der Studentenvertretersitzung festgelegt.

Begrüßung

Wir wollen Euch im Namen aller Studenten der drei elektrotechnischen Fachbereiche, sprich der Fachschaft Elektrotechnik, herzlich an der TH Darmstadt begrüßen.

Wir hoffen Ihr habt die ersten Tage ohne größere Pannen überlebt. Für die weitere Zeit wünschen wir Euch viel Glück, und um Euch auf Eurem Weg durch das Studium zu helfen, organisieren wir eine Erstsemestergruppe. Dort stehen ein oder mehrere Studenten aus höheren Semestern für Fragen, Probleme und Informationen zur Verfügung.

Aber auch im Fachschaftsraum 48/30a könnt Ihr fast immer jemanden antreffen, der Euch weiterhelfen kann. Also haltet mit nichts hinter dem Berg.

Eure Fachschaftsgruppe ET



Wichtig Wichtig Wichtig Wichtig Wichtig Wichtig
Wichtig Wichtig Wichtig Wichtig Wichtig Wichtig
g Wichtig Wichtig Wichtig Wichtig Wichtig Wichtig
ig Wichtig
tig Wichtig
htig Wichtig
chtig Wichtig
ichtig Wichtig
Wichtig W
Wichtig

W I C H T I G !!
Die Erstsemestergruppe findet jeden Dienstag im Fachschaftsraum 48/30a statt. Die Thematik der Gruppenarbeit ist durch nichts beschränkt. Nicht vergessen: dienstags ab 11 Uhr 40.
Eure Fachschaft ET

Wichtig Wichtig Wichtig Wichtig Wichtig Wichtig
g Wichtig Wichtig Wichtig Wichtig Wichtig Wichtig
ig Wichtig Wichtig Wichtig Wichtig Wichtig Wichtig
tig Wichtig Wichtig Wichtig Wichtig Wichtig Wichtig
Wichtig

P A N I K ! ! !

Herr Dr. Werner erklärte im letzten Sommersemester bei der offiziellen Orientierung (!?!) zum Hauptstudium die Sachlage zur Diplomprüfungsfrist so undurchsichtig, daß bei einigen Studenten der Eindruck erweckt wurde, das Studium würde, egal wann die Zweijahresfrist aus- gelöst würde, eh spätestens nach dem 12. Semester zuende gehen. Dies ist nicht richtig!

Herr Dr. Ilgen (Studienberater EMK !) veröffentlichte Anfang dieses Semesters ein Pamphlet, in dem zu lesen ist, daß man , so man erst nach dem 8. Semester die Diplomprüfungsfrist auslöst, nur noch drei reguläre Abschnitte (plus einem Wiederholungsabschnitt) hätte.
Dies ist ebenso falsch!

Richtig ist:

Mann/Frau hat immer vier (Plus Wiederholungsabschnitt fünf) Prüfungsabschnitte.

Die Diplomprüfungsordnung:

"§ 32 Befristung der Prüfung

(1) Jede Diplomvorprüfung und jede Diplomprüfung muß ein- schließlich der geforderten Studienleistungen und etwaiger Wiederholungsprüfungen spätestens

2 Jahre nach Beginn abgeschlossener sein. Die Frist beginnt mit der Ablegung der ersten Prüfung in einem Prüfungsfach. Studienbe- gleitende Prüfungen lösen die Frist nicht aus.

(2) Für Bewerber, die die Diplom- prüfung vor dem 7. Fachsemester beginnen, beginnt die Frist nach Abs. 1 Satz 2 erst mit Beginn des 8. Fachsemesters."

D. h.: Beginne ich nach dem 6. (5.) Fachsemester mit den ersten Diplomprüfungen, so kann ich 1 (2) Abschnitt(e) mit Prüfungen aus- setzen.

Beachte: im Wiederholungsabschnitt dürfen nur nichtbestandene Prüfungen wiederholt werden.

Aber:

Diese Panikmache hat Methode ! ! !

KLARSTELLUNG

Ein Teil des NfE war schon gedruckt, als uns die Nachricht von den traurigen Ereignissen an der Startbahn West erreichte. Wir sind entsetzt über dieses Verbrechen und trauern um die toten Polizisten.

Die Aussagen in den Polizei-Cartoons bitten wir entsprechend zu relativieren. Es war nicht unsere Absicht, die Polizei lächer- lich zu machen.

Gewalt jeglicher Art lehnen wir ab !

Die Fachschaftsgruppe ET

- Die Konventswahlen finden voraussichtlich vom

25. - 28.01.88 statt.

Sie sind durch das neue HHG 'notwendig' geworden.

—PRÜFUNGSGEBÜHREN SIND—

UNRECHTMÄSSIG !!—

Die meisten von Euch kennen die Prozedur der Anmeldung zu den Diplomprüfungen. Hierbei kam man nicht umhin für die Diplomvorprüfungen 60 DM, für die Diplomhauptprüfungen 80 DM und für Wiederholungsklausuren etwas zusätzlich zu zahlen.

Damit ist nun Schluß !!

Die Rechtslage ist eindeutig.

§5 der Gebührenordnung für die Studentenschaft an den Hochschulen des Landes Hessen sieht vor: "Die Prüfungs- und Promotionsgebühren werden in den Prüfungs- und Promotionsordnungen festgesetzt". Dies ist aber in keiner Prüfungsordnung der TH Darmstadt der Fall.

Folglich wurden in den vergangenen Jahren Prüfungsgebühren ohne Rechtsgrundlage erhoben. Ob dies konsequenterweise zur Rückzahlung der Gebühren führt, prüft der ASTA zur Zeit, er führt einen Musterprozeß.

—Eure Aktion—

Daher dürft auch Ihr nicht untätig bleiben, fordert Eure bereits bezahlten Gebühren von den Diplomvor- und Diplomhauptprüfungen zurück !! Hierzu schreibt einen Brief an den Präsidenten der TH Darmstadt, in dem Ihr Eure Ansprüche angebt. Übrigens - ein Musterbrief ist in diesem NfE auf der letzten Seite, angeheftet oder Ihr könnt ihn im Fachschaftsraum 48/30a bekommen.

—Ständiger Ausschuß I—

Am 21.10.87 stand um 9Uhr die Frage der Prüfungsgebühren auf der Tagesordnung des Ständigen Ausschuß I (Lehr- und Studienangelegenheiten, kurz: LuSt-Ausschuß) des Konvents der TH Darmstadt. Das Ergebnis der Sitzung lautete: In Zukunft dürfen keine Prüfungsgebühren erhoben werden.

—Aufgaben der Professoren—

—und des Staates—

Es gehört zu den dienstlichen Aufgaben eines Professors Prüfungen abzunehmen. Er darf für eine Dienstverpflichtung kein zusätzliches Entgelt bekommen. Die Gebühren wanderten jedoch direkt in die Tasche des professoralen Lehrkörpers.

Eine solche Form der Finanzierung der Lehr- und Forschungsaufgaben durch die Studentenschaft (zwar indirekt) führt letztendlich dazu, daß die staatliche Aufgabe der Sicherung von Hochschulausbildung (Hessen hat Lehrmittelfreiheit) nicht erfüllt wird. Es sind die kleinen Stiche, wie der Verkauf von Skripten und Praktikumsgebühren, mit denen Sachmittel gekauft werden, die letztlich ein Studium zu einer teuren Sache werden lassen.

—Vervollständigung des Briefes—

Nun liegt es an Euch Interesse an den von Euch bezahlten Gebühren zu zeigen. Macht den Verantwortlichen Druck. Vervollständigt den Brief und schickt ihn an den Präsidenten der TH Darmstadt.

Ihr könnt den Brief entweder an die folgende Adresse per Post schicken oder ihn mit dieser Adresse bei der Poststelle der THD im Gebäude 47,1. Stock persönlich abgeben. Hier nun die Adresse:

An den Präsidenten der TH Darmstadt
Karolinenplatz 5
6100 Darmstadt

Der Brief muß folgendermaßen von Euch vervollständigt werden:

1. links oben müßt Ihr Eure Adresse eintragen,
2. rechts oben müssen Ort und das Datum von Euch eingesetzt werden,
3. am Ende des Textes müßt Ihr die Gebühren aufzählen, die Ihr zurückfordert,
4. rechts unten müßt Ihr dann als letztes Eure Unterschrift unter den Brief setzen.

Eure Fachschaftsgruppe ET

Orientierung?

Wie jedes Jahr im Oktober fanden sie wieder statt, die Orientierungseinheiten (OE's) oder Orientierungsveranstaltungen (OV's).

— Studentische OE —

Noch vor Vorlesungsbeginn, parallel zum Mathe-Vorkurs (der ja anscheinend ein Abschreckkurs ist), wurde die studentische "inoffizielle" OE an drei halben Tagen durchgeführt.

Leider kann diese OE nur schlecht während der ersten Vorlesungswoche gemacht werden, da ab dem 2. Tag schon "volles Programm" angesagt ist. Spätestens zu diesem Termin hatten dann hoffentlich die meisten Erstsemester die von uns in diesem Jahr neu überarbeitete Grundstudiumsbrochure mit über 80 Seiten Inhalt in der Hand (für die, die immer noch keine haben: es gibt sie noch im FS-Raum 48/30a).

Die offiziellen Kreise sprechen im Moment von etwa 550 ET-Studienanfängern (dazu kommen noch etwa 120 WI-ET). Diese Zahlen sind zweischneidig: 1. ist es gut, daß Jede/r ET an der TH studieren kann, aber 2. müssen die daraus resultierenden Probleme von den Studenten ausgebadet werden.

Bei unsrer OE waren am ersten Tag ca. 300 da, am 3. Tag, zur Rallye, erreichten wir immer noch 100.

— Offizielle OV —

Am Montag, 12.10., fand dann die "offizielle OV" im 31/08 statt. Hier waren wohl alle ET-Erstsemester (oder fast alle) anwesend, was auch auf die Tatsachen zurückzuführen ist, daß der Termin günstiger liegt und im Stundenplan angekündigt ist. Verteilt wurde die Studienordnung (6 Seiten).

Während der Plenumsveranstaltung wurden fünf (mehr oder weniger lange) Vorträge gehalten. Ich hoffe, daß zumindest am Nachmittag in den kleinen Gruppen genug Gelegenheit war, Fragen zu stellen und zu diskutieren.

-Ein paar der dabei geäußerten Gedanken und Fakten möchte ich einmal aufgreifen: —

-1. Redner: Herr Hasse, —

— Dekan FB 17 —

Nach der Begrüßung werden die Studienanfänger für ihren aussichtsreichen Weg beglückwünscht, da die Stellensituation für Ingenieure (in dem Moment) sehr gut ist. Das ist richtig; aber welche/r BAföG-Empfänger/in kann sich heute noch leisten eine "brotlose Kunst" zu studieren? Auch diese Überlegung führt wohl zu der bisherigen Rekordzahl der Erstsemester ET an der THD.

Angesprochen wurde die daraus entstehende schwierige Hörsaalsituation. Wörtlich: "Wir werden Alles tun, was in unserer Macht steht um die Situation zu mildern!" Was aber nur bedeutet, daß mehr Übungsgruppenräume gesuch werden und alle Vorlesungen (bis auf Physik ins Audi-Max umziehen. Sicher - Platz ist da genug. Und dem jeweiligen Prof. kanns ja egal sein, ob er vor 250 oder 700 Zuhörern spricht. Vom Nutzen solcher Massenveranstaltungen für den einzelnen Studenten spricht da Keiner! Zumal es unsere Kollegen Ingenieure bisher noch nicht geschafft haben, eine regelbare und flimmerfreie Beleuchtung im Audi-Max zu verwirklichen. Die Konzentrationsstörungen und Kopfschmerzen waren und sind für mich dadurch vorprogrammiert!

-2. Redner: Herr Vlcek, —

— Prodekan FB 18 —

Bevor auf die Entwicklung der Technik und der THD eingegangen wurde, kam das Thema "Technikfeindlichkeit" auf den Tisch. Wohl schon Goethe und Rousseau waren der Technik gegenüber skeptisch, "obwohl Technik Kultur und Zivilisation ist".

Wörtlich: "Diese Dinge sind nichts Neues,

wir wollen uns von ihnen nicht sonderlich beeindrucken lassen."

Technikfeinde sind wir, was mann/frau schon an der Fachrichtung erkennt, sicher nicht. Aber Skepsis sollten wir schon haben. Nicht Alles , was die Technik möglich macht, ist auch (für ein lebenswertes Leben) nötig.

Wer baut die ganzen Waffen für Krieg und "Frieden" in der Welt? Für neue Folter- und Mordtechniken wurde schon seit je her viel zu viel Geist und Geld investiert!

Wer oder was erzeugt Umweltverschmutzung?

Unsre Kollegen Ingenieure merken noch nicht mal, daß sie nicht nur Andere, sondern z. T. auch sich selbst wegrationalisieren!

In der Studienordnung finden wir unter "Studienziele" u. a. Folgendes:

"... soll auf gesellschaftliche, volkswirtschaftliche und umweltwirksame Folgen der Ingenieur Tätigkeit hingewiesen werden, um die Bereitschaft zu gesellschaftlich verantwortlichem ingenieurmäßigem Handeln zu fördern."

Große Worte!

Nur die Gedanken und Taten (als Pflichtveranstaltung) fehlen leider immer noch dazu!

—3. Redner: Herr Clausert, —
— Dekan FB 19 —

Er referierte über Lehr- und Lernformen. Das Hauptziel seines Vortrags war meiner Meinung nach aber reine Panikmache!

Sinngemäß: Wehe, wehe, Ihr geht nicht in die Vorlesung, da fällt Mann/Frau ganz schnell des Öfteren durch Vordiplomklausuren und wird dann zwangsexmatrikuliert! (hä????)

—4. Redner: Herr Zürneck, —
— Prodekan FB 17 —

Ein Vortrag über das ET-Studium mit Schwerpunkt Grundstudium. Gesprochen wurde dabei u. a. von der Geduld , das Grundstudium und den Stoff zu bewältigen (Beachte: Geduld!!!!), ohne dabei die Richtung aus den Augen zu verlieren.

Welche Richtung bitte?? Wer hat den Studenten z. B. in der Mathe-Vorlesung je gesagt, wann und für was der viele Stoff auch gebraucht wird?

—5. Redner: Herr Werner, —
— Praktikantenamt und —
— Studienberatung —

Beim Erwähnen verschiedener Anlaufstellen fehlte bezeichnender Weise der Fachschaftsrat!

Beim Abschnitt "Zeitaufwand" wird eine Arbeitswoche von 61,5 h angesetzt. Nun mag es ja einige Wenige geben, die nur mit einem so großem Arbeitseifer am Ball bleiben können, ich jedoch kenne Niemand mit einem derartigem Aufwand im Grundstudium (kenne ich die Falschen?) und somit auch Niemand mit solchem Eifer und Problemen im Studium und/oder Prüfungsfristen etc..

Diese Stunden sind zwar nur 45 min. lang, aber mit den zugehörigen Pausen darf schon mit 60 min. gerechnet werden.

Also:

Studium	61,5 h/Wo
Essen (vorsichtig einschließlich Anstehen/Kochen) 2 h	14 h/Wo
Studienorganisation (Rückmelden, BAFög, Praktikantenamt, Schwarze Bretter ablaufen ...)	5 h/Wo
An- und Abreise TH pro Tag (vorsichtig) 1 h	5 h/Wo
Summe:	85,5 h/wo

Schon diese vorsichtige Überlegung führt zu einer 7-Tage-Woche mit 12,2 h/Tag Auslastung. U. a. nicht dabei beachtet: Körperpflege, Einkaufen, Schlafen, Freizeit !!!

Leute! Plant auch Freizeit!! Denkt an Sport, Kultur, Hobby, Geselligkeit!

Auf die Frage nach dem Vorziehen der Informatik ins 1. und 2. Sem. mit gleichzeitigem Abprüfen von Inf.I im Frühjahr '88 wurde absichtlich nicht richtig informiert!!!

Nur mit der Angst wird gerechnet: "Schwachsinn! Finger weg! Das ist ja schon Vordiplom!"
Nein!

Beim erstmaligem Ablegen einer oder mehrerer "Studienbegleitenden Prüfungen" wird die Zweijahresfrist im Vordiplom nicht ausgelöst!

Wurde vielleicht deshalb die LA-Vorlesung so "günstig" verlegt, daß die zeitliche Überschneidung mit Informatik I zustande kam? Es hat den Anschein.

Von allen Rednern wurde stillschweigend eine wichtige Grundsatzregel eines Technikers/Wissenschaftlers übergangen:

Sich über die Vorgaben/Voraussetzungen bewußt werden und die Richtigkeit/den Sinn dieser Vorgaben zu überprüfen. D. h. hier: die vorgegebenen Rahmenbedingungen eines technisch-wissenschaftlichen Studiums.

—Daher nun einige Gedanken über—
—das Grundstudium der Ingenieur—
—wissenschaften:—

1. DAS KONZEPT DES GRUNDSTUDIUMS

Im Konzept der Ingenieurausbildung hat das Grundstudium mehrere Funktionen:

(1) Die mathematischen und naturwissenschaftlichen Grundlagen der Ingenieurwissenschaften sollen vor Aufnahme des eigentlichen Fachstudiums gelernt sein und als Vorrat von Kenntnissen und Vorstellungen dann zur Verfügung stehen.

(2) Durch das Grundstudium soll derjenige Bestand an Begriffen vermittelt werden, der eine gemeinsame Sprache aller Ingenieure bildet.

(3) Gerade das Studium der mathematischen und naturwissenschaftlichen Grundlagen soll die Qualifikationen erbringen, die langfristige Berufsfähigkeiten herstellen.

(4) Während des Grundstudiums sollen die Studenten Gelegenheit haben, ihre Eignung für das Ingenieurstudium und den Ingenieurberuf zu überprüfen, und nicht geeignete Studenten sollen angeregt werden, das Studium zu wechseln.

— 2. DAS KONZEPT DES GRUNDSTUDIUMS — — FUNKTIONIERT NICHT —

(1) Da niemand über viele Jahre auf Vorrat lernen kann, stehen die mathematischen und naturwissenschaftlichen Grundlagen bei Aufnahme des Hauptstudiums nicht zur Verfügung.

(2) Die im Grundstudium gelernte allgemeine Sprache des Ingenieurs reicht mit ihrer Begrifflichkeit nicht an die eigentlichen Probleme der Technik heran.

(3) Soweit die Verfügung über mathematische und naturwissenschaftliche Verfahren eine dauerhafte Qualifikation ausmacht, ist sie während des Hauptstudiums erworben.

(4) Es ist mindestens fraglich, ob diejenigen Studenten, die das Ingenieurstudium wieder verlassen, wirklich für den Ingenieurbereich ungeeignet sind. Vielleicht sind unter ihnen viele, die deshalb abbrechen, weil sie an Probleme der Technik während des Grundstudiums nicht herangelassen wurden.

— 3. DAS KONZEPT KANN NICHT — — FUNKTIONIEREN —

Der Unterricht ist im Hinblick auf die Inhalte tot. Hier gibt es nichts zu erleben, es gibt nichts Fesselndes, keine Auseinandersetzung. Zwar wissen die Studenten noch nicht, was drankommen wird, sie müssen es ja erst lernen, aber der Professor weiß dieses alles schon, und die Studenten wissen auch, daß er weiß. Damit entsteht zwangsläufig das, was Sader [23] als "Wasserkran" bezeichnet hat: Der Professor stellt den Stoff dar, erläutert, erklärt, veranschaulicht, die Studenten nehmen das Dargebotene auf, es dann später einmal in der Prüfung wiederzugeben.

Es hat keinen Sinn, daß Studenten eigene Beiträge zur Sache liefern, sie haben sie ja noch nicht gelernt. Es macht auch keinen Sinn, daß sie einen eigenen Standpunkt entwickeln, in eigener Arbeit zu begründen versuchen, ihn in Diskussionen verteidigen—einen eigenen Standpunkt in der Sache gibt es weder für den Professor noch für die Studenten. Es geht einfach um Vermittlung bestimmter Unterrichtsgegenstände, um Aufnehmen und Speichern dessen, was eben die Grundlagen sind. Die Studenten sind insofern passiv, als sie nur Empfangende sind, ihre Aktivität beschränkt sich auf Entgegennehmen, Stapeln und gegebenenfalls wieder Hervorholen der "Ware Grundlagenstoff".

Ohne Zweifel enthalten die Gegenstände des Grundstudiums objektiv die Möglichkeit, Zusammenhänge und Deutungen für Erscheinungen der technischen Welt zu stiften und damit erst verständlich zu machen. Objektiv sind sie Träger von Bedeutungen. Aber da diese Gegenstände von einer Reflexion der Erscheinungen der technischen Welt abgetrennt gelehrt werden und damit gelernt werden müssen, sind diese Bedeutungen nicht vermittelbar. Die Gegenstände werden abstrakt.

Damit entsteht die Situation, daß das zentrale Ziel des Grundstudiums, nämlich diejenigen wissenschaftlichen Hilfsmittel vorab zu lehren, die langfristig wissenschaftliche und praktische Arbeit des Ingenieurs zu ermöglichen versprechen, gerade deshalb nicht erreicht wird, weil die Hochschule

versucht, dieses Ziel direkt in eine Studienkonzeption umzusetzen. Der zentrale Irrtum in der Studienkonzeption des Grundstudiums besteht eben gerade darin, daß die Gegenstände nicht per se Grundlagen sind, sondern daß sich ihre grundlegende Bedeutung erst dann erweist, wenn man ihren Beitrag bei der Bearbeitung von wissenschaftlichen und praktischen Problemen in einem großen

Bereich erfahren hat. Man kann Grundlagen nicht für sich lernen, sondern man kann sie nur im Zusammenhang mit der Bearbeitung praktischer Probleme erfahren. Was wirklich grundlegend ist, lernt man nicht am Anfang, sondern am Ende.

Gerade dadurch, daß die Hochschule das Lernen dieser grundlegenden Gegenstände am Anfang des Studiums versammelt, verhindert sie, daß sie verstanden werden.

Das Konzept des Grundstudiums funktioniert nicht. Weitgehend sind die ersten Studienjahre vertane Zeit, doppelt vertan: Es ist in dieser Zeit zu wenig gelernt, und es sind wichtige Dinge nicht gelernt. Denn das bleibt ja festzuhalten: Es geht bei den mathematischen und naturwissenschaftlichen Grundlagen nicht um Belangloses, sondern um Wichtiges, es geht um zentrale Elemente einer Berufsqualifikation.

Also ist um dieser Lernziele willen zu fordern, daß die Grundlagen weitgehend dann zum Studium vorgesehen werden, wenn die Anschauungen des Bearbeitens konkreter Ingenieurprobleme zur Verfügung stehen. Dann erst ist die Bedingung für die Möglichkeit vorhanden, daß die Bedeutung der Grundlagen erfahren werden kann.

— 4. EIN PÄDAGOGISCHES VERSTÄNDNIS — — IST NÖTIG —

Wenn man entgegen heutigem Verstandis die Studenten als lernende Menschen tatsächlich ernstnimmt, dann kommt auch eine andere These schnell in den Blick: Die heute übliche Unterrichtsform, nach der die Studenten für mehr als 25 SWS den Belehrungen eines Professors oder Assistenten folgen müssen und bei der die restliche Zeit durch Hausaufgaben ausgefüllt ist, ist gleichzeitig eine Überforderung und eine Unterforderung. Die Studenten sind durch den Zwang zu überlanger Passivität überfordert—diese Zeiten sind länger, als anderen erwachsenen Menschen zugemutet wird und länger, als es sich die Professoren selber zumuten würden. Die Studenten sind dadurch gleichzeitig unterfordert, weil sie nur zufällig etwas geboten bekommen, was ihre Interessen, Erwartungen, Vorstellungen, erweitert. Formen kommunikativen Unterrichts und geplanter Selbsttätigkeit würden den Lernmöglichkeiten und Erwartungen solcher Menschen sehr viel mehr gerecht

— 5. VERSCHULUNG DER UNIVERSITÄT? —

Zentrale Elemente einer Schule sind immer Kennzeichen auch für das Ingenieurstudium gewesen, insbesondere der Lehrplan einschließlich einer Regelstudienzeit und häufige Kontrollen des Lernfortschritts. Ja, die Vorstellungen der heutigen Politiker über die Ordnung von Studium und Lehre, wie sie hinter den Formulierungen des Hochschulrahmengesetzes stehen, stammen offensichtlich ursprünglich aus dem Ingenieurstudium; durch den allgemein verbindlich gemachten Diplomabschluß wird das deutlich. Ingenieure haben also keinen Anlaß, den Begriff Schule abschätzig als "Verschulung" zu benutzen, das Ingenieurstudium, mindestens das hier allein betrachtete Grundstudium, war immer verschult. Ein Konzept, nach Humboldtscher Art zu studieren, ist in der Ingenieurausbildung nie gedacht, geschweige denn verwirklicht worden.

Aber das ist nur die eine Seite. Die andere Seite ist, daß die Ingenieure das Berufsverständnis des Professors aus der Universität übernommen haben: Er ist für das Fach verantwortlich und nicht für den Lernfortschritt der Studenten, er ist Professor und nicht Lehrer, er hält Vorlesungen und nicht Unterricht, er prüft—leider—aber die Prüfungsergebnisse versteht er nur als Zeichen der Leistung der Studenten und nicht—wie ein Schul-Lehrer—auch als Rückmeldung über die Qualität seines Unterrichts. Und eine pädagogische Reflexion der Lehrpläne und Lehrverfahren und eine Qualifizierung des Personals für die Lehrtätigkeit gibt es auch nicht. Soweit ist die Ingenieurausbildung nicht als Schule organisiert, sie ist eine Schule ohne Lehrer.

Diese Mischung aus Schule und Universität rechtfertigt den Vorwurf, daß das Humboldtsche Universitätskonzept für die Ingenieurausbildung eine Ideologie ist: Aus beiden Modellen ist genau das zusammengetragen, was für die Professoren bequem ist: Die Lehrfreiheit und die Lernfreiheit aus der Universität und Lehrpläne und Prüfungen aus der Schule. Die Lehrfreiheit schützt den Professor vor Einflüssen von außen, die Lernfreiheit entbindet ihn von der Betreuungsaufgabe. Die Lehrpläne begrenzen den Umfang seiner Lehrtätigkeit und sichern die Zahl seiner Assistenten, und durch die Prüfungen kann er jedes Studieren in ihm fremden Gebieten unterbinden. Für die Studenten ist das Nachteilige zusammengetragen: Sie sind durch die Prüfungen an die Lehrpläne gebunden, sie sind frei, am Unterricht teilzunehmen, aber nicht, sich Studiengegenstände ihres Interesses zu suchen, sie werden durch Pläne und Bestimmungen gegängelt und sind überdies alleiniger Prügelknabe für alles, was in der Hochschule nicht läuft.

— Schlußbemerkung: —

Seid kritisch!

Überlegt, ob Alles stimmt, was man Euch erzählt! Macht Euch Gedanken, ob all das, was Ihr Euch vom Studium vorgestellt habt/vorstellt nicht zumindest teilweise besser und sinnvoller wäre, als die vorgefundene oder noch vorzufindende Realität.

Ich fände es gut, wenn sich mal wieder eine AG Grundstudium bilden würde. Kommt zur Fachschaft, wenn Ihr Interesse habt, und plant in Euren Wochenplan zusätzlich Zeit für "Politik" ein!

Berli

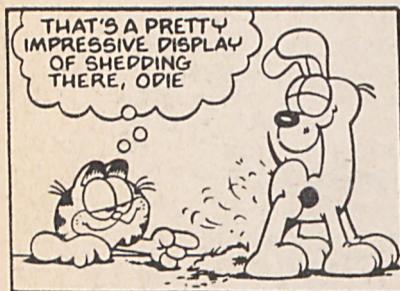
Literatur:

- Studienordnung
- C. H. Wagemann, Über das Ingenieur-Grundstudium, Berlin

Die Diplomprüfungsordnung im Wandel der Zeit

oder: Die gute alte Zeit

Sicherlich wird es schon dem einen oder anderen aufgefallen sein, daß öfters die Rede ist von der 'alten' und der 'neuen' Diplomprüfungsordnung. Ich möchte mich hier lediglich auf die Vordiplomprüfungsordnung beschränken und versuchen, darzustellen, welche Veränderungen es in den letzten Jahren gegeben hat, und was diese Veränderungen direkt für Auswirkungen für die Studenten der ersten vier Semester bedeuten können.



1. Diplomprüfungsordnung vom 7.7.1971 ;

1.1. Organisatorischer Ablauf:

In dieser Prüfungsordnung ist genau festgelegt, wann der Student mit den Diplomvorprüfungen (DVP) zu beginnen hat, nämlich nach dem zweiten Semester. Dabei muß man die DVP in Mathe/A und ET/A ablegen. Fällt man in beiden Prüfungen durch oder tritt man die Prüfungen erst gar nicht an, so verfallen die bisher in den beiden Fächern erbrachten Studienleistungen (Semestralscheine), das Studium muß neu begonnen werden. Dieser Neubeginn ist nur einmal möglich; das entspricht einer einmaligen Wiederholungsmöglichkeit. Ein Praktikum ist zur Immatrikulation nicht erforderlich, wird jedoch zum Abschluß des Vordiploms verlangt.

Fortsetzung folgt!

1.2. Studienleistungen

Hier gibt es einige entscheidende Unterschiede zur jetzt gültigen Prüfungsordnung. So ist z.B. ein Physik-Schein als Zulassung zum Vordiplom nicht erforderlich, lediglich das abgeleistete Physik-Praktikum war Voraussetzung zur Zulassung zum Vordiplom. Weiterhin mußte das Meßtechnik-Praktikum absolviert werden, ET- und Mathe-Scheine und Gestaltungslehre. Sogenannte Einführungsfächer, wie Nachrichtentechnik, Mechanik und Energietechnik wurden als Scheinfächer abgeprüft, man kann wiederholen, sooft man möchte. Von Informatik ist hier noch keine Rede.

Man sieht also doch, daß eigentlich nicht so relevante Fächer wie Mechanik und die Einführungsfächer mehr in den Hintergrund gedrängt wurden, als das heute der Fall ist, nach dem Motto 'jedem Fach seine Vordiplomsklausur'.

Es bleibt also abzuwarten, wann endlich Werkstoffkunde und das von vielen als völlig überflüssig angesehene Gestaltungslehre incl. Techn. Zeichnen zu der Ehre eines Vordiplomprüfungsfachs avanciert.

2. Diplomprüfungsordnung vom 1.9.1980

2.1. Organisatorische Veränderungen:

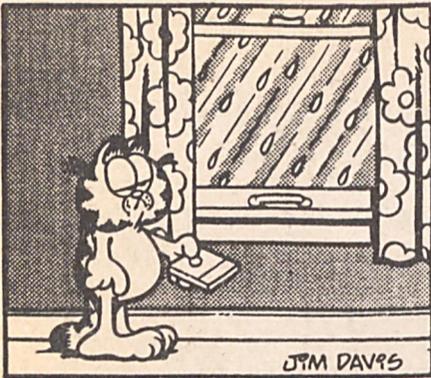
Es entfällt, daß der Student genau nach dem zweiten Semester mit den DVP zu beginnen hat. Die berühmte Zweijahresfrist gilt jedoch hier auch. Der letzte Prüfungsabschnitt muß jedoch nach dem vierten Semester abgelegt werden, sonst muß nach einer Studienberatung ein individueller Zeitplan ausgearbeitet werden, der von der Diplomprüfungskommission zu billigen ist. Nach Aussagen von älteren Semestern (den sog. 'Alten Hasen') wurden die Prüfungen in Mechanik, Einführung in die Energietechnik, sowie Datentechnik als Semestralklausuren gehandhabt, d.h. sie hatten den Status einer studienbegleitenden Prüfung, konnten jedoch nach Bedarf wiederholt werden.



END

MACHT AUF, VERDAMMTE DIESER ERDE...





2.2. Studienleistungen

In dem mir vorliegenden Exemplar der Prüfungsordnung sind noch einige heute geltende Punkte gestrichen. Sicher ist, daß z.B. ein Physikschein immer noch nicht erforderlich ist. Erstmals hinzu kommt das Fach 'Einführung in die Datentechnik und Programmieren', daß ohne praktische Übungen nicht abgeht. Die bereits oben erwähnten Semestralleistungen in ET und Mathe müssen natürlich weiterhin erbracht werden, doch, welcher Vorteil (?), bei nicht bestandenem Vordiplom in den Fächern verfallen die bereits erbrachten Semestralleistungen nicht.

3. Jetzt gültige Prüfungsordnung

3.1. Organisatorische Veränderungen

Es ist nun freigestellt, wann man mit dem Vordiplom beginnt, man muß lediglich die Zweijahresfrist einhalten. Im letzten, dem fünften Prüfungsabschnitt, dürfen nur Wiederholungsklausuren geschrieben werden.

Eine Klausur darf ohne besonderen Antrag ein zweites Mal wiederholt werden.

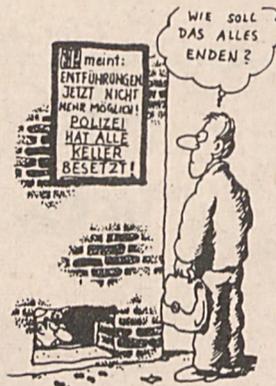
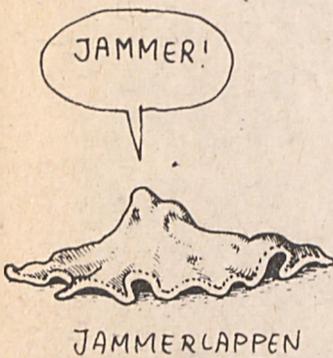
Bis auf Werkstoffkunde und Gestaltungslehre haben alle Fächer den Rang von Vordiplomen.



3.2. Studienleistungen

Hinzu kommt der Physikschein, der im ersten und zweiten Semester zur Erbringen ist als Zulassung zur Vordiplomsklausur.

Ansonsten hat sich bei den zu erbringenden Studienleistungen nichts geändert, es bleibt abzuwarten, wann wir endlich von dem in dieser Form völlig überflüssigen Gestaltungslehre erlöst werden. Wenn man jedoch die allgemeine Entwicklung betrachtet, so ist wohl eher anzunehmen, daß auch dieses Fach in den Stand der Vordiplomprüfungsfächer aufgenommen wird.



Wichtig: Studienbegleitende Prüfungen lösen nicht die Frist aus !

Zur letzten Wahl:

Im Stile der großen Parteien des Bundestags wurde im Vorfeld der Hochschulwahlen im SS87 polemisiert. Ob dies der richtige Weg ist, unsere Mitstreiter zum Wählen zu bewegen, ist fraglich. Jedoch bleibt die Polemik nie aus, wenn sich mehr als eine Gruppierung zur Wahl stellt, was natürlich eine „Wahl“ erst ermöglicht (abgesehen von der Persönlichkeitswahl).

Als Mitglieder der Fachschaftsgruppe ET bieten wir allen anderen Gruppierungen die Möglichkeit an, ihre Artikel im NfE zu veröffentlichen. Diese Artikel werden in einer der Fachschaftsitzungen abgegeben. Die Fachschaftsgruppe fertigt dann das Lay out, gibt die Zeitung in Druck und heftet sie.

Bereits '86 hatten wir Schwierigkeiten, den Artikel der UDS im Wahl-NfE zu veröffentlichen. Der ASTA wollte ihn nicht abdrucken, da das Emblem Werbung für eine hochschulpolitische Gruppe ist. Nach längerer Diskussion waren sie doch dazu bereit. Nachträglich wurde eine Rechnung vom ASTA an die UDS geschickt, die ihre Druckkosten für den Artikel zahlen sollten. Diese Rechnung wurde nie beglichen?

Dieses Jahr passierte das Selbe. Die UDS gibt einen Artikel fürs Wahl-NfE ab (überläßt uns die "restliche" Arbeit), die Fachschaftsgruppe ET hat wieder Probleme, den Artikel vor dem ASTA zu rechtfertigen. Die "untätige" Fachschaftsgruppe ET hat die Laufereien, muß zu ASTA-Sitzungen, um Vertretern des ASTA die Sachlage zu erklären.

Wie oben bereits erwähnt, wird bei den Hochschulwahlen polemisiert. Jedoch beruht sich unsere Polemik oder unsere Kritik auf eine Gruppierung und nie auf einzelne Personen. Die UDS hat nicht diese Auffassung. Die UDS kritisiert einzelne Personen oder greift sie sogar öffentlich auf Flugblättern an. Dies passierte im SS86 und auch im letzten Wahlkampf.

Wir als Fachschaftsgruppe ET machen keinen Personenwahlkampf.

Die Methode der UDS ist nicht okay und wir warten auf eine öffentliche Entschuldigung, denn wir fühlen uns durch das Flugblatt der UDS diffamiert?

Jocelin Perleth
(Geniesser)

Andreas Martin
(Genosse)

LESTER
S
E
R
B
R
I
E
F

* so bezeichnen uns die UDS auf einem ihrer Flugblätter

Bundesfachschaftentagung

Jedes Semester findet eine Bundesfachschaftentagung (Bufata) statt. Eine teilnehmende Fachschaft organisiert die nächste Tagung. Es werden vor allem Informationen ausgetauscht und in den Arbeitsgruppen Themen ausdiskutiert.

Die letzte Bufata fand vom 28. bis 31.5.87 in Wuppertal statt. Die Fachschaft ET der TH Darmstadt war mit drei Studenten - Werner, Thomas, Andreas - vertreten. Außer uns nahmen ca. 20 Fachschaften aus dem Bundesgebiet teil.

Bis heute fehlt uns leider das Protokoll, das von der Wuppertaler Fachschaft angefertigt werden muß. Jedoch liegt uns bereits die neue Einladung für die nächste Bufata, die 22., vor. Sie wird in Rüsselsheim stattfinden. Falls jemand von Euch Interesse hat mitzufahren, so sagt uns auf einer unserer nächsten Fachschaftssitzungen Bescheid.

Die Fahrtkosten und die Tagungsgebühr werden vom AStA übernommen. Die 22. Bufata dauert drei Tage vom 6.11.87 bis 8.11.87.

Um Euch nun einen kleinen Vorschmack zu geben, wie eine Bufata abläuft, haben wir die Tagesordnung der 22. und kurze Berichte von Werner, Thomas, Andreas der 21. Bufata im Anschluß abgedruckt.



Fortsetzung folgt

Tagesordnung der 22. Bufata

Freitag, den 6. 11. 1987

- 16⁰⁰ Anreise
- 17⁰⁰ TOP 0: Formalia
 - Feststellung der Beschlußfähigkeit
 - Wahl des Versammlungsleiters
 - Bestimmung der neuen Geschäftsführung
 - Bestimmung des Protokollführers/der Protokollführerin
- 17¹⁰ TOP 1 : Genehmigung des Protokolls der 21. Bufata
- 18⁰⁰ TOP 2 : Genehmigung der Tagesordnung der 22. Bufata
- 18¹⁰ TOP 3 : Berichte
 - der Fachschaften, soweit nicht schriftlich vorliegen
 - des Sekretärs der Bundesfachtagung
 - des Ausschusses für internationale Kontakte
 - der Sammelstelle für Hochschulrichtlinien
- 19⁰⁰ TOP 4.1 : Aufstellen der Arbeitsgruppen
- 20⁰⁰ Abendessen, danach Freizeit

Samstag, den 7. 11. 1987

- 7¹⁰ Schwimmen
- 8⁰⁰ Frühstück
- 9⁰⁰ Podiumsdiskussion "Ganzheitliche Ingenieurausbildung"
- 12¹⁰ Mittagessen
- 13¹⁰ TOP 4.2 : Arbeit in Arbeitsgruppen
- 19⁰⁰ Abendessen, danach Freizeit

Sonntag, den 8. 11. 1987

- 8⁰⁰ Schwimmen
- 8¹⁰ Frühstück
- 9¹⁰ TOP 4.2 : Arbeit in den Arbeitsgruppen
- 13⁰⁰ Mittagessen
- 14⁰⁰ TOP 5 : Berichte aus den Arbeitsgruppen
- 14¹⁰ TOP 6 : Anträge und Resolutionen
 - Verlesung der Anträge und zugehöriger Änderungsanträge
 - Abstimmung über Anträge und Änderungsanträge
- 16¹⁰ Top 7 : Tagesordnung der nächsten Bufata
- 17⁰⁰ Verschiedenes
- 17¹⁰ Abendessen bzw. Abreise mit Reiseproviantpaketen

Berichte von der 21. Bufata

Wuppertal, 28.5.87

Ergebnisse der Arbeitsgruppe Selbstdarstellung und Aufgaben der Fachschaften

Sven Müller TU Hamburg
Andreas Martin TH Darmstadt
Patric Vögtlein FH Hamburg
Jörn Hecht Uni Stuttgart
Wolfgang Hückel GH Wuppertal

Unsere Arbeit gliederte sich in drei Abschnitte:

- 1) Stellungnahme der Fachschaften zu allgemeinen Themen
- 2) Arbeitsleitfaden für die Fachschaftsräte
- 3) Probleme des Skriptenvertriebs

Zu 1):

Allgemeinpolitische Themen sollten die Fachschaftsarbeit nicht behindern oder übermäßig belasten. Es erscheint sinnvoll, bei akutem Interesse für spezielle nicht hochschulpolitische Themen separate Arbeitsgruppen zu bilden, um Studenten, welche nur an Fachschaftsarbeit interessiert sind, nicht abzuschrecken (und umgekehrt). ...

Zu 2):

Arbeitsleitfaden:
Motivation des Nachwuchses ...
Schwarze Bretter ...
Fachschaftszeitungen ...
Protokolle ...

Zu 3):

Skriptenvertrieb:
Zur Erläuterung: Es gibt nur wenige Fachschaften im Bundesgebiet, die keine Skripten und/oder Musterlösungen drucken, kopieren und vertreiben.
Zu unserem Ergebnis: Es ist zu überlegen und anstrebenswert, Druck-, Kopier- und Verteilungstätigkeiten aus der FS-Arbeit auszugliedern. Hier bietet sich die Möglichkeit an, eine autonome Gruppe für diese Tätigkeiten zu bilden, die der Fachschaft Rechenschaft schuldig ist.

Arbeitsgruppe "Internationale Kontakte"

Diese AG entpuppte sich leider als Insider-Kauderwelsch, den die Verbindungsfachschaften aus München und Aachen allein bestritten, während für den Rest die Diskussion ziemlich unerquicklich war. Das wichtigste:
Die EESTEC (Electrical Engineering Students' European Congress) besteht aus Vertretern von verschiedenen europäischen Fachschaften, die Vertreter werden von der Bufata des Lan-

In Veranstaltungen aufgeschnappt:

Vorlesung Halbleiterbauelemente, Prof. Strack
14.10.87

"Es gibt immer zwei Möglichkeiten, wenn etwas nicht fließt. Entweder es ist nichts da zum Fließen, oder es steht."

Vorlesung Materialtechnologie, Prof. Langheimrich
14.10.87

zu den Messungen an Bauelementen:

- wichtig ist die Größe der "Lebensträgerladungsdauer" (gemeint war die Ladungsträgerlebensdauer).

Vorlesung Halbleiterbauelemente, Prof. Strack
21.10.87

über Galliumarsenid (GaAs):

"Wenn einer hergeht und das Zeug erhitzt, dampft das Arsen weg, das Gallium bleibt übrig und der Mann hat 'ne Arsenvergiftung."

Fachbereichsratssitzung FB 19,
Professor Tolle, 13.10.87

"... die Wahlfreiheit ist durch Sonderanträge erweiterbar."

Fachbereichsratssitzung FB 19,
Professor Isermann,
13.10.87

"... der Studienplan ist eine wohlgemeinte Empfehlung."

des bestimmt (der deutsche Vertreter ist Aachen). Die EESTEC veranstaltet Konferenzen und Workshops, so z.B. vom 12.-15. Nov. in Aachen, Thema: Technologie und Gesellschaft. Sie bringt ein Informationsblatt, den "Newsletter" heraus, der an interessierte Fachschaften (auch an uns) verschickt wird. Die EESTEC bemüht sich auch um die Vermittlung von Auslandspraktika. Da die EESTEC selbst aber noch relativ jung ist (sie existiert seit ca. 2 Jahren), steckt diese Arbeit noch in den Kinderschuhen. Soviel für jetzt.

AG Gedankenaustausch Große Diskussion

Die AG Gedankenaustausch Professor-Student/Student-Professor hat während des Sommersemesters 1987 eine Umfrage unter den Hörern der Vorlesung Übertragungstechnik I von Professor Zschunke abgehalten. Von den 171 ausgegebenen Fragebögen kamen 90 zurück; die Ergebnisse wurden dann an den Fachschaftsbrettern ausgehängt. Eine ganze Reihe von Studenten diskutierten diese Umfrageergebnisse zusammen mit Professor Zschunke während der letzten Vorlesungsstunde. Hier sind nun die Ergebnisse dieser Diskussion!

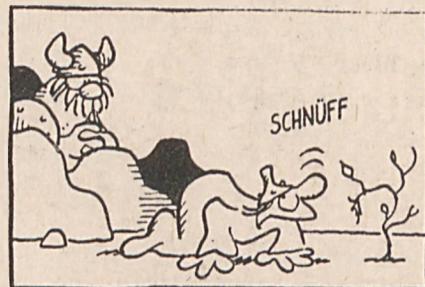
Zuerst sollte man lobend erwähnen, dass Professor Zschunke sich mit der Fragebogenaktion und auch mit der Diskussion am Semesterende einverstanden erklärt hat. Wir hoffen, dass dieses gute Beispiel Furore machen wird.

Während der Diskussion sind im wesentlichen zwei Themen behandelt worden: die Übungen und das Skript. Zu der Vorlesung selbst wurde von studentischer Seite nur der Wunsch geäußert, daß die letzte Vorlesungsstunde eine allgemeine Fragestunde sein sollte. Die Studenten hätten so noch einmal die Möglichkeit, Fragen zum Stoff zu stellen. Professor Zschunke wünschte sich von den Studenten eine etwas größere Aufmerksamkeit in der Vorlesung.

Zu den Übungen kamen dann schon wesentlich mehr Bemerkungen. Zunächst einmal wurde gelobt, daß man den Übungsschein durch das Rechnen von Hausaufgaben statt durch eine Semestralklausur erwirbt. Am Ablauf der Übungen wurde kritisiert, daß die Hausaufgaben in der nächsten Stunde vorgerechnet werden. Statt dessen sollten zum Beispiel die Schwierigkeiten bei den Aufgaben abgefragt werden, so daß nur die konkreten Problemstellen besprochen werden. Es wurde auch der Vorschlag geäußert, daß alle wesentlichen, neuen Formeln als Einstieg für die nächsten Aufgaben angegeben werden. Ein weiterer Vorschlag war, in den Übungen Verständnisfragen zu stellen, zum Beispiel in Form eines Fragebogens. Professor Zschunke wandte hierzu ein, daß es besser sei, wenn die Studenten selbst fragen,

anstatt ihnen die Fragen auch noch vorzubeten. Fraglich ist jedoch, ob sich die Studenten überhaupt trauen Fragen zu stellen.

Auch zum Skript wurden eine ganze Reihe von Bemerkungen gemacht. So wurde zum Beispiel kritisiert, daß neueingeführte Größen nicht genug erläutert werden, was die Nachbereitung erschwert. Einige Studenten wünschten sich außerdem mehr Übersichtlichkeit und eine bessere Gliederung des Skriptes. So sollten zum Beispiel die Kapitel und Unterkapitel durchgehend nummeriert sein. Professor Zschunke stimmte dem zu und erklärte, daß dies bisher nur deshalb nicht geschehen sei, weil es eine vollständige Überarbeitung des Skriptes erfordern würde. Es sei einmache vom zeitlichen Aufwand her unmöglich gewesen.

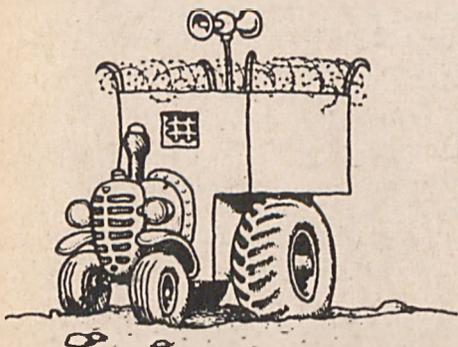


Serie : Umweltfreundl. Energie(I)

Wie jeder E-Techniker (nicht nur Energietechniker) wissen sollte, kommt der Strom nicht nur einfach aus der Steckdose, sondern muß erst in verschiedensten Kraftwerkstypen erzeugt werden, Die damit verbundenen Belastungen und Risiken für die Umwelt und damit auch für den Menschen dürften spätestens seit Tschernobyl und Waldsterben jedem bekannt sein (hoffentlich!).

Eine weitere Nutzung der Atomenergie halten wir aufgrund der besonderen Risiken und wegen der ungeklärten Entsorgungsfrage für unverantwortlich. Doch "Atomkraft-nein danke" allein löst das Energieproblem nicht; es müssen neue Wege beschritten werden, eine lebensgerechte Energieversorgung zu ermöglichen. Das heißt: Verbesserung der Nutzung herkömmlicher Energieträger wie Kohle und Gas (Schadstoffminderung durch neuartige Filtermethoden, Verbesserung des Wirkungsgrades durch Kraft-Wärme-Kopplung, d.h. Nutzung der entstehenden Abwärme für Heizzwecke, Dezentralisierung zur Vermeidung von Transportverlusten) und vor allem die verstärkte Forschung und Entwicklung im Bereich regenerativer Energiequellen.

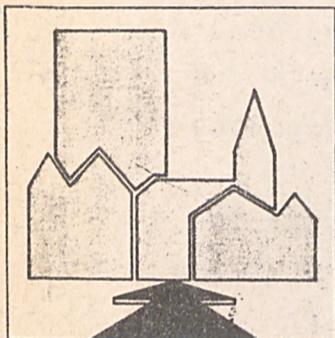
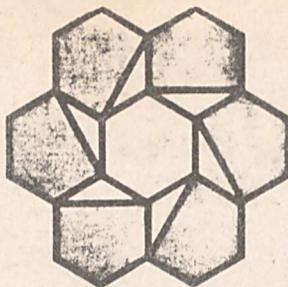
Verschiedene Projekte im Bereich Umweltfreundliche Energie wollen wir Euch in den nächsten NFE's vorstellen. Wir fangen an mit dem Modellkraftwerk Völklingen, einem Heizkraftwerk, das neuartige Techniken wie Wirbelschichtfeuerung, Rauchgasentschwefelung etc. verwendet und dank Kraft-Wärme-Kopplung einen höheren Wirkungsgrad als herkömmliche Kohlekraftwerke besitzt - aber lest mal selber! (Abdruck mit freundl. Genehmigung der BINE-Bürgerinformation Neue Energietechniken, Bonn).



HOCHSICHERHEITSTRAKTOR

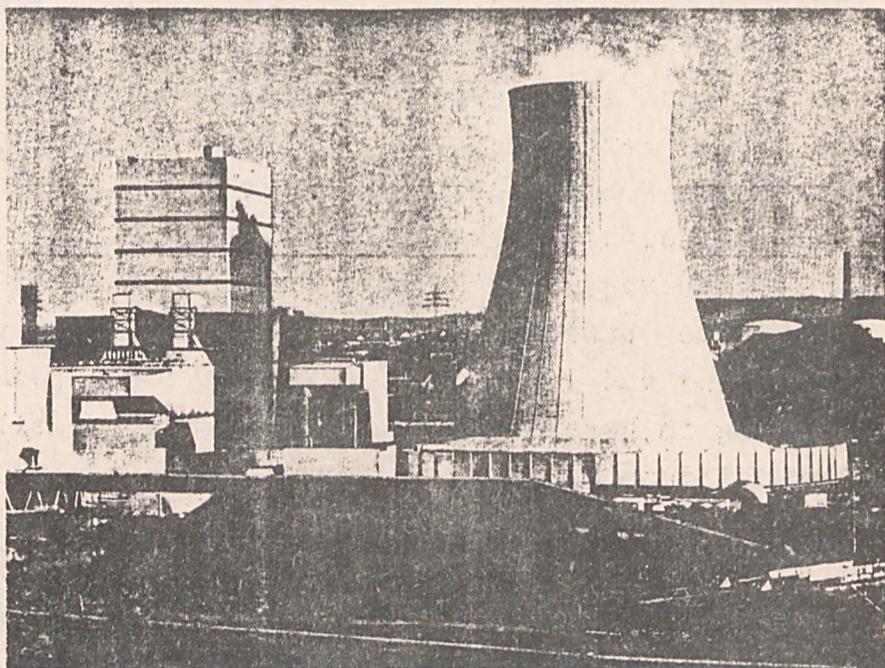


ABHÖR-ANLAGEN



Modellkraftwerk Völklingen

Umweltfreundliches Steinkohlekraftwerk mit Wirbelschichtfeuerung



Außenansicht des Modellkraftwerkes Völklingen

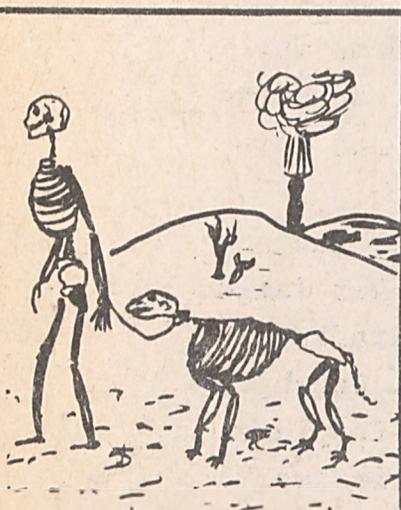
Die Wirbelschichtfeuerung stellt eine Technik dar, die die Nutzung einer breiten Palette von Brennstoffen – auch solcher mit niedrigen Heizwerten – erlaubt und einen Kessel- bzw. Kraftwerksbetrieb mit vergleichsweise geringen Emissionen von Stickoxiden, Schwefel und anderen Schadstoffen ermöglicht.

Die Planung des Modellkraftwerkes Völklingen, ein Heizkraftwerk mit einer Leistung von 230 MW_e, begann 1977. Nach etwa dreijähriger Bauzeit wurde es im Februar 1983 in allen wesentlichen Komponenten fertiggestellt. Die anschließende dreijährige Erprobungsphase diente der Optimierung der im Modellkraftwerk verwirklichten innovativen Kraftwerkstechnologie hinsichtlich Betriebsverhalten, Störverhalten, Wirkungsgrad, Wirtschaftlichkeit sowie Schadstoffminimierung.

Entwicklung, Errichtung und Erprobung des Modellkraftwerkes wurden vom Bundesminister für Forschung und Technologie finanziell unterstützt. Standort des Modellkraftwerkes ist der Stadtteil Fenne in Völklingen an der Saar. Es dient der Erzeugung von Strom und Fernwärme, mit der Teile von Völklingen und Saarbrücken versorgt werden.

Im Modellkraftwerk ist eine Vielzahl unterschiedlicher Einzelkomponenten, die zum Teil neuartig, zum Teil konventionell sind, auf innovative Weise zu einem neuartigen Kraftwerkssystem zusammengeschaltet worden, z. B.:

- Wirbelschichtfeuerungsanlage mit Tauchheizflächen in Kombination mit einem kohlegefeuerten Dampferzeuger
- Heißluft-Gasturbine, die hauptsächlich mit Kohleenergie betrieben wird
- Kühlturm mit integrierter Rauchgasentschwefelung
- Rauchgasableitung im Kühlturm



Gorleben ist schön, Wiederaufbereitung ist grausam!

Gemälde eines Schülers aus Waake

BETRIEBSERFAHRUNGEN

Zur Bestätigung der hohen Erwartungen, die in das Modellkraftwerk gesetzt wurden, war ein intensives Meß- und Untersuchungsprogramm notwendig. Das Programm ist noch nicht abgeschlossen, jedoch lassen sich die folgenden zusammengefaßten Ergebnisse bereits nennen:

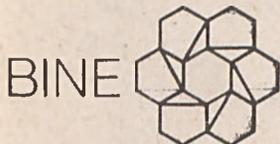
- Die Wirbelschichtfeuerung hat sich – nachdem erhebliche konstruktive Änderungen zur Lösung von Schwingungsproblemen an den Tauchheizflächen durchgeführt worden sind – als ausreichend betriebssicher zur Durchführung des Meßbetriebes im Rahmen des Forschungs- und Entwicklungsvorhabens erwiesen.
- der Gesamtprozeß des Modellkraftwerkes hat im Versuchsbetrieb eine sehr gute Flexibilität gezeigt, so daß z. B. plötzliche Lastwechsel etwa infolge von Störungen an Einzelkomponenten problemlos beherrscht werden. Positiv ausgewirkt hat sich dies vor allem auf die erreichte Verfügbarkeit des Kraftwerkes, die relativ gut ist, obwohl die Anlage durch die extremen Anforderungen des Versuchsbetriebes oft bis an physikalische Grenzen belastet wurde.
- Die bisherigen Versuchsergebnisse zeigen, daß im Modellkraftwerk relativ niedrige NO_x -Emissionen erreichbar sind. Dies liegt einerseits am positiven Einfluß der Wirbelschicht, andererseits an der günstigen Feuerführung im Feuerraum des Dampferzeugers, der wegen des Kombi-Prozesses groß ausgelegt ist.
- Das System der Rauchgasableitung durch den Kühlturm des Modellkraftwerkes wurde im Rahmen zweier Meßkampagnen unter anderem von verschiedenen Hochschulinstituten und Technischen Überwachungsvereinen untersucht. Dabei wurde nachgewiesen, daß die Rauchgase aus einem Kühlturm wesentlich höher aufsteigen als aus einem Schornstein, selbst wenn dieser höher ist als der Kühlturm.

LITERATUR

- Petzel, H.-K. (Saarbergwerke AG): Umweltfreundliche Kraftwerkstechnologie. Das Modellkraftwerk Völklingen der Saarbergwerke AG. Saarbrücken 1984.
- Saarbergwerke AG (Hrsg.): Modellkraftwerk Völklingen. Saarbrücken 1983.
- Stoll, K.-E.; Bleif, F.: Entwicklung, Errichtung und Erprobung eines umweltfreundlichen Steinkohlekraftwerkes – Modellkraftwerk Völklingen. Forschungsbericht BMFT-FB-T 86-025. Karlsruhe 1986. —
Preis: DM 39,00+MwSt
- Fachinformationszentrum Energie, Physik, Mathematik GmbH Karlsruhe (Hrsg.): BINE-Informationspaket Umweltfreundliche Kohlekraftwerke. Karlsruhe 1984. Schutzgebühr: DM 15,00
- Bezug des Forschungsberichtes und des BINE-Informationspaketes:
Fachinformationszentrum Energie, Physik, Mathematik GmbH Karlsruhe

Weitere Informationen zu diesem und anderen Projekten des BMFT sowie zu Neuen Energietechniken und zur Rationellen Energieverwendung sind erhältlich bei:

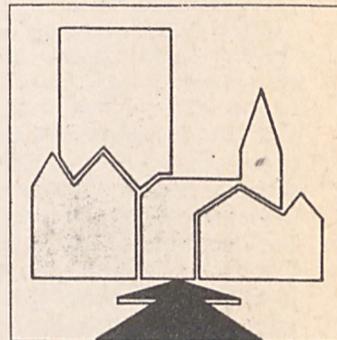
Dieser vom BMFT geförderte kostenlose BINE-Projekt-Info-Service informiert mehrmals jährlich über Projekte des BMFT und kann abonniert werden.



Bürger-Information
Neue Energietechniken

Ahrstraße 64 · 5300 Bonn 2
Telefon: 0228/37 69 21

Herausgeber:
Fachinformationszentrum Energie, Physik, Mathematik GmbH Karlsruhe
7514 Eggenstein-Leopoldshafen 2
Redaktion Dipl.-Georg Cordula Brendel



FÖRDERUNG UND PROJEKT- ORGANISATION

Förderung des Vorhabens:
Bundesminister für Forschung
und Technologie (BMFT)
Heinemannstraße 2
5300 Bonn

Projektabwicklung im
Auftrag des BMFT:
Projektleitung Biologie, Ökologie
und Energie (PBE) in der Kern-
forschungsanlage Jülich GmbH
Dr.-Ing. H. Markus
Postfach 1913, 5170 Jülich

Durchführung der Vorhaben:
Modellkraftwerk Völklingen
GmbH
Dipl.-Ing. H.-K. Petzel
Trierer Straße 1
6600 Saarbrücken

Betreiber des Kraftwerkes:
Kraftwerk Fenne
Saarbrücker Straße 137
6620 Völklingen

ANLAGENTECHNIK

Innovatives Kraftwerkskonzept

Beim Modellkraftwerk Völklingen wird + neben einer herkömmlichen Kohlestaubfeuerung erstmalig im großtechnischen Maßstab eine atmosphärische Wirbelschichtfeuerung angewendet. Dadurch können hochballasthaltige Aufbereitungsrückstände verwertet werden, die als Nebenprodukt bei der Gewinnung bzw. Aufbereitung von Steinkohle anfallen und zuvor deponiert wurden. Die in der Wirbelschicht erhitze staubfreie Verdichterluft der Gasturbine treibt eine Heißluft-Gasturbine an. Damit ist es erstmals gelungen, eine (herkömmliche) Heißluft-Gasturbine indirekt mit Kohleenergie anzutreiben und die normalerweise für den Betrieb von Gasturbinen erforderlichen Brennstoffe Heizöl und Erdgas weitgehend zu ersetzen. Dies hat die Voraussetzung dafür geschaffen, daß durch Kombination dieses Gasturbinenprozesses mit einem herkömmlichen Dampfturbinenprozeß erstmals ein sogenannter Kombi-Kraftwerksprozeß ausschließlich auf Kohlebasis realisiert wurde.

Der Kombi-Prozeß bewirkt bekanntermaßen eine erhebliche Wirkungsgradverbesserung bei der Stromerzeugung von über 5 %, was nicht nur eine verbesserte Wirtschaftlichkeit zur Folge hat, sondern auch eine Schonung der Energievorräte.

Dazu trägt außerdem die Abwärmee-Nutzung und Fernwärme-Auskopplung bei, die im Modellkraftwerk in vielfältiger Weise realisiert ist. Durch sie wird die Kohle-Wärme für Strom und Fernwärmeerzeugung zu insgesamt etwa 70 % ausgenutzt. Dies ist doppelt so viel wie bei herkömmlichen Kohlekraftwerken zur Stromerzeugung üblich.

Die (staubhaltigen) Rauchgase der Wirbelschicht werden zusammen mit den Rauchgasen der Staubfeuerung in einem Dampferzeuger für den bereits erwähnten Dampfturbinenprozeß genutzt. Auch die sehr heißen Abgase der Heißluft-Gasturbine geben ihre fühlbare Wärme an das System ab, indem sie der Feuerung des Dampferzeugers und der Wirbelschicht als Verbrennungsluft dienen. Dadurch ist der Kombi-Kraftwerksprozeß geschlossen.

Im Elektrofilter werden die staubförmigen Emissionen zurückgehalten. In der sämtliche Rauchgase erfassenden Rauchgasentschwefelungsanlage werden diese entschwefelt und von weiteren umweltbelastenden Stoffen wie Chlor-, Fluorverbindungen und Reststaub nahezu vollständig gereinigt. Neuartig ist die bauliche Integration der Rauchgasreinigungsanlage in den Kühlturm, aus dem die gereinigten Rauchgase, vermischt mit der Kühlturmluft, ausgetragen werden. Ein Schornstein entfällt somit.

Weiterhin wurden besondere Maßnahmen zur Verminderung der Schallemissionen durchgeführt wie der Einsatz eines neuartigen Kühlsystems im Kühlturm, eine schalldämmende Verkleidung aller Kraftwerksgebäude und die Einhausung der Transformatoren.

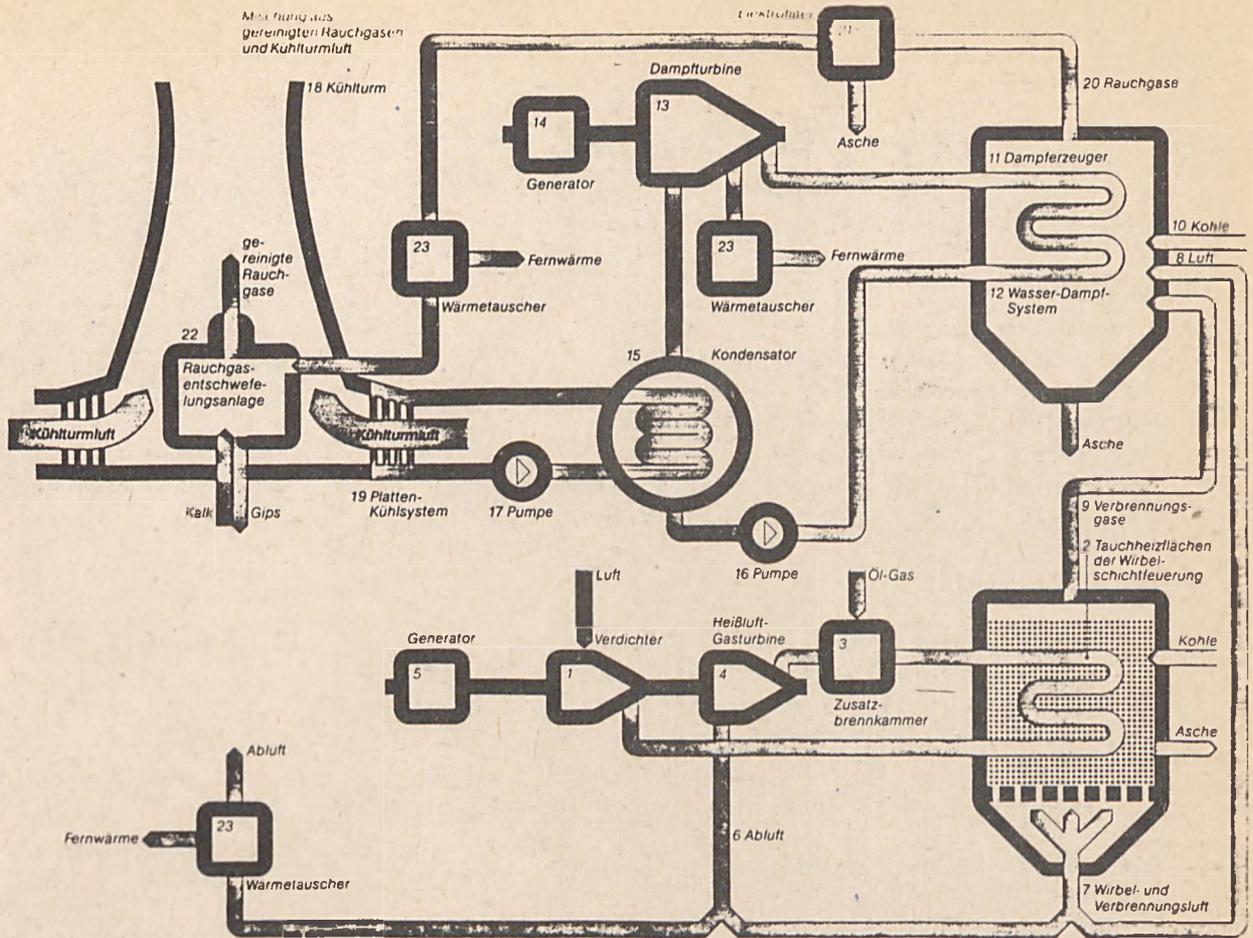
Wirbelschichtfeuerung

Das Prinzip der Wirbelschichtfeuerung beruht darauf, daß ein Gemisch aus Brennstoffen und Ballaststoffen im Feuerraum durch Luft-Einblasen von unten aufgewirbelt und im schwebelähnlichen Zustand verbrannt wird. Die Korngrößen des Brennstoffes liegen im Bereich von ca. 0–10 mm. Durch die intensive Durchmischung der Partikel können Wärmeaustausch, Stofftransport und chemische Reaktion optimal zusammenwirken.

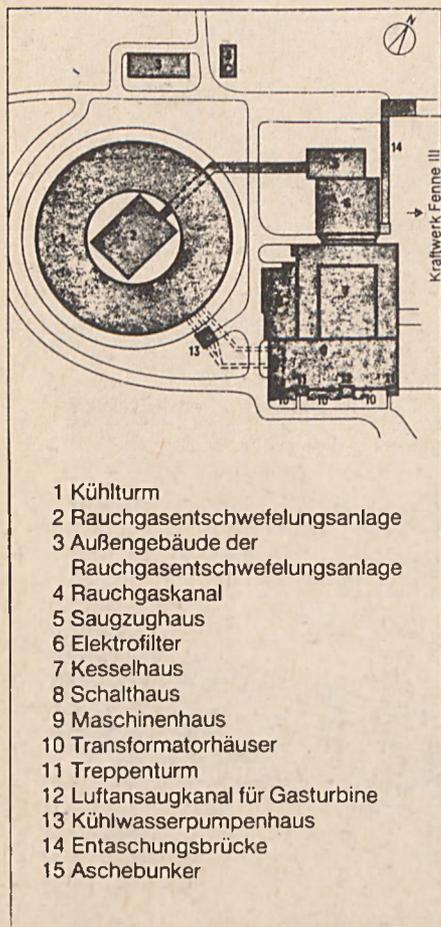
Bei der im Modellkraftwerk Völklingen gewählten neuartigen Konstruktion ist in die Wirbelschicht ein luftdurchströmtes Rohrsystem eingetaucht (Tauchheizfläche). Die durchströmende (staubfreie) Luft erhitzt sich und treibt anschließend die Heißluft-Gasturbine an, während die (staubhaltigen) Rauchgase der Wirbelschicht zur Dampferzeugung, d. h. zum Antrieb der Dampfturbine genutzt werden.

Zusammenfassung der wichtigsten technischen Daten

Gesamte Block-Nennleistung (elektr.)	230 MW max. 247,5 MW
Dampfturbine-Nennleistung (elektr.)	195 MW max. 205 MW
Dampferzeuger	
Zwangsdurchlaufkessel mit einfacher Zwischenüberhitzung in rauchgasdichter Zweizug-Bauweise	
Frischdampf	Nenn-Druck: 198 bar Nenn-Temp.: 535°C
Dampfleistung	147 kg/s
Brennstoff (ballastreiche Steinkohle), 4 Mühlten, 8 Brenner	72 t/h
Wirbelschichtfeuerung (WSF)	
2 atmosphärische Wirbelschichtmodule mit Tauchheizflächen	
Verbrennungs- und Trägerluft	Bettfläche: 2× 72 m ² Tauchheizfläche: 2×1360 m ²
Brennstoff (hochballastreiche Steinkohle)	Eintr.-Druck: 220 mbar
Verbrennungsgase am Austritt der WSF	Eintr.-Temp.: 440°C
Lufterwärmung in den Tauchheizflächen	Temp.: 2×45 t/h von 850°C auf 250°C 730°C
Kühlturm mit integrierter Rauchgasentschwefelungsanlage	
Naturzug-Naßkühlturm mit Ringtasse und Querstrom-Kühlelementen (Rieselfläche)	
Höhe des Kühlturms	100 m
Durchmesser des Kühlturms	unten 100 m oben 40 m
Rauchgasentschwefelungsanlage (REA)	
Die Rauchgasentschwefelungsanlage nach dem System SAARBERG-HÖLTER-UMWELT-TECHNIK (Naßreinigung auf Kalkbasis) ist im Innern des Kühlturms untergebracht	
Rauchgas (bei Nennlast)	Menge zur Entschwefelung (100 %) 760 000 Nm ³ /h Eintrittstemperatur vor REA 150°C
Kalkverbrauch (CaO)	1000 kg/h
Gipserzeugung	3000 kg/h



Verfahrensablauf im Modellkraftwerk Völklingen



- 1 Kühlturm
- 2 Rauchgasentschwefelungsanlage
- 3 Außengebäude der Rauchgasentschwefelungsanlage
- 4 Rauchgaskanal
- 5 Saugzughaus
- 6 Elektrofilter
- 7 Kesselhaus
- 8 Schalthaus
- 9 Maschinenhaus
- 10 Transformatorhäuser
- 11 Treppenturm
- 12 Luftansaugkanal für Gasturbine
- 13 Kühlwasserpumpenhaus
- 14 Entschungsbrücke
- 15 Aschebunker

Verfahrensbeschreibung

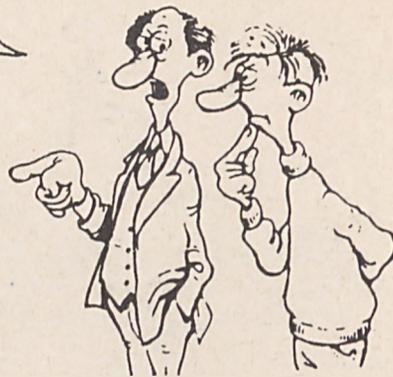
Über einen schallgedämpften Ansaugkanal wird vom Verdichter (1) der Heißluft-Gasturbine Außenluft angesaugt und auf ca. 7 bar verdichtet. Damit ist eine Temperaturerhöhung auf 250°C (Kompressionswärme) verbunden. Die verdichtete Luft wird in den Tauchheizflächen (2) der Wirbelschichtfeuerung auf 730°C erhitzt und anschließend dem Turbinenteil (4) der Heißluft-Gasturbine zugeführt. Durch Entspannung der heißen Luft werden die Turbine und über die gemeinsame Welle auch der Luftverdichter (1) und der Generator (5) angetrieben. Zur Leistungssteigerung kann in die Turbine einströmende Heißluft durch eine Öl- oder Gaszusatzfeuerung in der Brennkammer (3) von 730°C auf 820°C weiter aufgeheizt werden. Die Abluft (6) der Heißluft-Gasturbine hat eine Temperatur von 440°C und bei Einsatz von Öl oder Gas in der Zusatzbrennkammer (3) einen Restsauerstoffgehalt von etwa 18%. Ein Teil dieser Abluft wird der Wirbelschichtfeuerung als Verwirbelungs- und gleichzeitig Verbrennungsluft (7) zugeführt, der andere Teil der Kohlestauffeuerung als Förder- und Verbrennungsluft (8). Die heißen Verbrennungsgase aus Wirbelschichtfeuerung (9) und Kohlestauffeuerung vermischen sich im Feuerraum des Dampferzeugers (11) und geben ihre Wärme an ein Wasser-Dampf-System (12) ab. Der dabei erzeugte Dampf wird zum Betrieb einer Dampfturbine (13) mit Generator (14) benutzt.

Das Wasser-Dampf-System stellt einen geschlossenen Kreislauf dar. Der aus der Dampfturbine austretende abgearbeitete Dampf wird im Kondensator (15) durch Wärmeabgabe an Kühlwasser verflüssigt und erneut über Pumpen (16) dem Dampferzeuger zugeführt. Das Kühlwasser wird über Pumpen und Rohrleitungen (17) zum Naturzug-Naß-Kühlturm (18) geleitet. Dort gibt es die aufgenommene Wärme über ein Platten-Kühlsystem (19) an die den Kühlturm durchströmende Luft ab. Die aus dem Dampferzeuger austretenden Rauchgase (20) werden in einem Elektrofilter (21) von Staubpartikeln gereinigt und anschließend in die Rauchgasentschwefelungsanlage (22) geleitet, die sich innerhalb des Naturzug-Naß-Kühlturms (18) befindet. Die entschwefelten Rauchgase vermischen sich mit der warmen Kühlturmluft, deren hohe Auftriebsenergie ein sehr günstiges Ausbreitungsverhalten hat.

Im Modellkraftwerk Völklingen besteht die Möglichkeit, aus der Dampfturbine erhebliche Mengen bereits abgearbeiteten Dampfes zu entnehmen und auf Wärmetauscher (23) zu leiten. Die dort freiwerdende Wärme wird an ein Fernwärmesystem übertragen. Ebenfalls über Wärmetauscher (23) soll den Abgasen des Dampferzeugers und der Abluft der Heißluft-Gasturbine Wärme entzogen und für Fernheizzwecke genutzt werden.

Anordnung der Gebäude

Weißt Du, was der ETV ist?



Eigentlich ganz klar: wir sind der Elektrotechnische Verein an der THD. Aber was machen wir? Viele Mitstudent(inn)en wissen immer noch nicht, daß wir außer Klausuren und Skripten noch mehr zu bieten haben. Darum stellen wir uns hier kurz einmal vor.

Wir veranstalten:

- Verschiedene Exkursionen und Besichtigungen: vom ESOC in Darmstadt über die Pfungstädter Brauerei bis zum CERN in Genf.
- Seminare wie z.B. unsere Wochenend-Rhetorikseminare.
- Stammtische. Hier habt ihr Gelegenheit, bei einem Glas Bier euren Professor einmal anders kennenzulernen.
- Regelmäßige Feste, Bälle... und unsere traditionelle ETV-Rallye!

Wir helfen beim Studium:

- Mit unserem Studienführer, der euch einen hilfreichen Überblick zur Planung des Studiums verschafft.
- Durch den Verkauf von Skripten und Musterklausuren: jeder kennt diese unentbehrliche Hilfe für die Prüfungen!
- Mit Büchern aus unserer Fachbibliothek.
- Durch Kontakte mit höheren Semestern, die gerne Ansprechpartner sind.

Außerdem ist jeder ETV'ler Jungmitglied im VDE, dem Verband Deutscher Elektrotechniker. Wir erhalten so Vergünstigungen bei VDE-Veranstaltungen, z.B. die EUROCON-Kongresse (Paris, Stockholm), Seminare, Vorträge... Ein Forum wie der VDE-Kongreß bietet uns die Möglichkeit, Interessen der Studenten nach außen zu vertreten. Darüberhinaus pflegen wir Kontakte zu Studenten anderer Hochschulen, mit denen wir gemeinsame Unternehmungen planen.

Ihr seht also:

Unser Verein will das Studium (nicht nur fachlich) bereichern. Dafür arbeiten wir ehrenamtlich. Wir sind gemeinnützig, überparteilich und keine hochschulpolitische Organisation oder Verbindung.

Wenn ihr euch für unsere Veranstaltungen interessiert, Ideen habt oder bei uns mitarbeiten möchtet: schaut doch einfach mal vorbei! Montags bis Freitags, von eins bis zwei, im ETV-Zimmer (32 / 247).

Bis demnächst!



Ach, SO ist das...



(etv/ak&ef)

ELEKTROTECHNISCHER VEREIN

AN DER TECHNISCHEN HOCHSCHULE DARMSTADT



GEMEINSAM IN DIE SCHWEIZ

=====

Am 17. Juni 1987 begaben sich 49 Mitglieder des ETV Darmstadt und des ETK Kaiserslautern gemeinsam auf Exkursion in die Schweiz.

Nach der Abfahrt gegen 6 Uhr morgens ging es zunächst in den Schwarzwald zum Kavernenkraftwerk Wehr der Schluchseerwerke AG. Die Konzeption der Anlage wurde erläutert und anschließend die Gruppe durch die unterirdischen Turbinen, Generatoren und Pumpen geführt. Anschließend erfolgte die Besichtigung der zugehörigen Steueranlagen beim nahe liegenden Kühmoos, wo auch eine deftige Brotzeit für alle bereitstand.

Gekräftigt fuhr man weiter gen Süden. Nach kurzen Aufenthalten im Kloster Birnau und im Zeppelinmuseum Friedrichshafen ging es per Fähre über den Bodensee in die Schweiz.

Die Gruppe übernachtete in der Jugendherberge St. Gallen, von wo aus das dortige "Nachtleben" erkundet wurde.

Der folgende Tag bot Gelegenheit zu einem Stadtbummel und zur Besichtigung der einzigartigen Stiftsbibliothek.

Gegen Mittag ging es auf den 2500 m hohen Säntis, um die dort installierten Sendeanlagen zu besichtigen. Per Seilbahn erfolgte dabei ein nahtloser Übergang vom Regenwetter zum Schneesturm: Petrus meinte es gar nicht gut! Fotografieren war bei einer Sicht von ca. 50 m kaum möglich.

Nach der Führung fuhr die Gruppe weiter nach Zürich, wo die 2. und 3. Übernachtung stattfand. Hier bot es sich geradezu an, die landestypischen Spezialitäten wie Zürcher Gschnezzeltes und Chäsfondue zu probieren.

Am nächsten Morgen stand eine Besichtigung der Firma BBC in Birr (Bau von Mittel- und Großmaschinen) bzw. Turgi (Leistungselektronik) auf dem Programm. Diesen interessanten Punkten folgte ein gemeinsames Mittagessen im BBC Gemeinschaftshaus bei Baden. Hierbei konnte mit Mitarbeitern frei über technische und andere Fragen diskutiert werden. Wieder in Zürich, stand der Rest des Tages zur freien Verfügung. Mit Schirm und Charme zogen die meisten durch die Stadt.

Am 20.06. ging die Fahrt weiter nach Genf, wo die Gruppe an einer Führung durch das europäische Kernforschungszentrum CERN teilnahm. Nach kurzer Einführung und einem Filmvortrag über die Aufgaben und Ziele von CERN wurden einige der Experimentieranlagen besichtigt. Am Abend war noch Gelegenheit, ein wenig in Genf herumzuschnuppern, bevor in der Jugendherberge das Licht ausging.

Für den letzte Exkursionstag war ein Besuch der Vereinten Nationen geplant. Die Gruppe erhielt eine Führung durch einige Gebäude, wobei auch Zielsetzungen der UNO erklärt wurden.

Anschließend wurde die Heimreise angetreten, so daß man gegen 20 Uhr in Darmstadt ankam. Die Gruppe aus Kaiserslautern hatte den Bus bereits in Mannheim verlassen.

Trotz des anstrengenden Terminplans hatte man die Abende zur freien Verfügung. Dadurch wurde es den Teilnehmern ermöglicht, die verschiedenen Städte etwas kennenzulernen, das gesellige Beisammensein zu pflegen und Kontakte zu knüpfen. Auch war das Programm recht ausgewogen; Nichttechnisches kam hier nicht zu kurz. Am Ende stand somit fest:

"War es auch 'ne echte Plage,
Regen, Wolken gabs fünf Tage.
Doch auch ohne große Hitze:
diese Exkursion war Spitze!"

(Evi Putz, Andreas Klugel)

ZWANZIG PEITSCHENHIEBE!!!

Oh, ich hab' mein
Brotstückchen
verloren...



Spiel- und Bastelecke

Die Fachschaftler werden vom Spielfieber gepackt. Sie beweisen Ihren guten Geschmack bei der Auswahl des Schiebespiels, es ist faszinierend. Es besteht aus elf hölzernen Teilen.

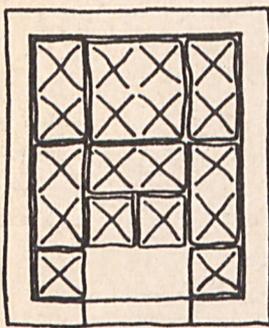
Der Aufbau:

Durchsicht



Tor

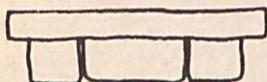
Draufsicht



Rand

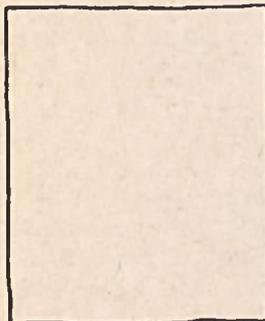
H
i
n
s
i
c
h
t

Wegsicht



Tor

Vorsicht



× Jedes der Kreuze auf den Spielsteinen bedeutet eine Flächeneinheit. Die Grösse der Flächeneinheit könnt Ihr Euch selbst aussuchen.

Die Spielregel:

Das Ziel des Spieles ist es, den Stein mit den vier Flächeneinheiten aus dem Tor zu schieben. Alle anderen Steine dürfen das Spielfeld aber nicht verlassen !! Sie dürfen nur verschoben nicht aber gedreht oder über einen anderen Stein hinüber versetzt werden.

Spannend wird das Spiel durch Ermittlung der Spielvariante mit den wenigsten Zügen. Ein Zug ist folgendermaßen definiert: bewegt man einen Stein um die Flächeneinheit(en) oder weniger, die er selbst beinhalten, ist ein Zug ausgeführt. Der Rekord in der Fachschaft ET liegt zur Zeit bei 115 Zügen.

Der Wettbewerb:

Die Fachschaft ET startet ab heute einen Wettbewerb, der bis zum letzten Vorlesungstag (24 Uhr) in diesem Jahr (87) dauert. Sie wird die fünf Lösungen, die die wenigsten Spielzüge beinhalten, prämiieren. Ihr könnt jeder Zeit Eure Lösungen in den Fachschaftsbriefkasten neben dem Raum 48/30a werfen, bitte gebt Euren Namen leserlich auf dem Blatt an !! Mitglieder der Fachschaftsgruppe ET sind hiervon ausgenommen, der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Bei gleichen Lösungswegen entscheidet das Los.

Die Bastelanleitung:

Das Spiel kann leicht aus Pappe ausgeschnitten werden, also keine Probleme bei der schnellen Beschaffung. Diese Ausführung ist ideal, um sich in der Vorlesung geräuschlos die Zeit zu vertreiben.

Die Luxusausführung aus Holz wäre ein nettes kleines Präsent für den ein oder anderen Bekannten, der gerne knobelt. Die Arbeit beim Ausschneiden des Spiels hält sich ebenfalls in Grenzen. Achtet auf Toleranzen zum Schieben der Steine (keine Presspassung!).

Preise:

1. Preis ein Aufkleber der Fachschaftsgruppe ET und ein abonnement fürs NfE (es wird zugeschickt).
2. Preis zwei Aufkleber
3. Preis ein Aufkleber

Viel Spaß wünscht Euch Eure
Fachschaft ET

"Studenten treffen

Studenten"



STUDENTEN : STUDENTEN

Träger: Hochschulgemeinden ESG, KHG
Studienberatungen THD, FHD
Studienkolleg
Auslandsamt THD

Flora Pawlik,
Betreuerin des Programms
Sprechzeiten:
montags 12.00 bis 13.00 Uhr
Telefon: 06151/165320 THD
06151/146622 privat

Liebe Kommilitonin, lieber Kommilitone,

ich möchte Sie heute herzlich einladen, bei unserem Programm "Studenten treffen Studenten" mitzumachen.

Das Ziel dieser Idee ist es, deutschen und ausländischen Studenten die Möglichkeit zu eröffnen, sich kennenzulernen.

Sie fotografieren oder kochen gerne? Sie lesen, interessieren sich für fremde Länder? Sie möchten die deutsche oder eine andere Sprache lernen? Sie hören gerne Musik, möchten mehr über die Kultur und Politik anderer Länder oder die Ihres Gastlandes erfahren? Sie möchten gemeinsam mit einer Studentin oder einem Studenten die Freuden und Leiden des Studiums erfolgreich meistern?

Vielleicht möchten Sie aber aus ganz anderen Gründen einen deutschen bzw. ausländischen Studenten/Studentin kennenlernen.

Sollten Sie sich dafür interessieren, schließen Sie sich an, machen Sie mit, melden Sie sich bitte; ich helfe Ihnen bei der Suche nach einer/einem deutschen bzw. ausländischen Studentin/Studenten.

Mit freundlichen Grüßen

FLORA PAWLIK

Antwortabschnitt

Ja, ich möchte bei **Studenten : Studenten** mitmachen.

Name: Vorname:

männlich weiblich

Straße: Ort:

Telefon: Studiengang:

Studienbeginn:

Meine Interessen:

Kontaktperson soll männlich weiblich sein.

Ich bin damit einverstanden, daß meine Adresse einem anderen Studenten mitgeteilt wird: ja nein

.....
(Datum)

.....
(Unterschrift)

9/87

Dieser Brief wurde uns hereingereicht.
Lest ihn Euch durch und falls Ihr Interesse habt, meldet Euch bei der zugegeben Adresse.

Eure
Fachschaftsgruppe ET



Telefonat mit der Fachschaft Chemie

Bei der Rallye unserer diesjährigen Orientierungseinheit für Erstsemester kamen im Lernzentrum Mathematik nicht nur Elektrotechniker sondern auch Chemie-Studenten vorbei. Da sich von der Fachschaft Chemie jedoch niemand blicken ließ, beschlossen wir, diese einmal anzurufen. Ich wähle also 4714, die Nummer der Fachschaft Chemie.

TUUÜÜt...

TUUÜÜt...

"Hier Fachschaft Chemie."

"Thomas Persch, Fachschaft Elektrotechnik."

"Hier ist aber die Fachschaft Chemie!"

"Und hier ist die Fachschaft Elektrotechnik."

"Ach soo."

"Ich wollte mal fragen, wann Ihr uns den Kasten Bier schickt?"

"Was für einen Kasten Bier?"

"Na den Kasten Bier, den Ihr uns schicken wolltet."

"Da weiß ich nichts von. Ich muß mal nachfragen. Einen Moment bitte."

Gemurmel im Hintergrund.

"Also hier weiß keiner etwas von dem Bier."

"Ihr wolltet uns das Bier doch schicken, weil wir Eure Erstsemestereinführung für Euch machen."

"Ganz langsam bitte. Ihr macht unsere Erstsemestereinführung für uns??"

"Ja."

"Also das verstehe ich nicht."

"Na Ihr habt doch Eure Erstsemester bei Eurer Rallye auch zum Mathe-Lernzentrum geschickt. Und wenn wir nicht zufällig am selben Tag unsere Erstsemesterrallye gemacht hätten, dann hätten Eure Erstsemester vor dem abgeschlossenen Mathe-Lernzentrum gestanden."

"Also..."

"Eine Aufgabe mit so einem komischen Integral hatten sie auch dabei."

"Äh..., Augenblick bitte."

Das Hintergrundgemurmel ist jetzt ständig zu hören.

"Haben unsere Leute das Integral gelöst?"

"Ja. Im letzten Jahr habt Ihr Chemiker es bei Eurer Rallye übrigens genauso gemacht!"

"...."

"Und beim AStA hätten Eure Leute die Sekretärin genervt, wenn wir die Sache nicht abgebogen hätten."

"Und..."

"Und deshalb wollen wir jetzt einen Kasten Bier von Euch!"

"Aha... Moment mal."

Fortsetzung nächste Seite →

272 FEINDE (3 MIT SCHRECKLICHEN ERKÄLTUNGEN), 71 PFERDE UND 12 HUNDE SIND VOR 4 STUNDEN UND 21 MINUTEN DIESEN WEG ENTLANGGEZOGEN...



Fortsetzung des Tele- fonats mit der Fach- schaft Chemie

Das Hintergrundgemurmel wird lauter.
Nach einer Weile rufe ich ins Telefon:
"Hallo, seid Ihr noch dran?"
"Ja. Ääh..können wir das nicht in Ruhe
besprechen? Jetzt zum Beispiel?"
"Jetzt haben wir keine Zeit. Wann habt
Ihr denn Fachschaftssitzung?"
"Fachschaftssitzung? Am Dienstag ab
17 Uhr 30."
"Seht gut, da schauen wir dann mal bei
Euch 'rein."
"Na gut. Aber was mit dem Bier wird weiß
ich noch nicht."
"Das wird sich dann ja wohl klären.
Tschüss."
"Tschüss."

Am Dienstag sind wir dann zu viert bei
den Chemikern aufgekreuzt. Vorher habe
ich allerdings noch per Telefon sicher-
gestellt, daß auch jemand da ist. Als
wir ankamen gabs erstmal ein großes
Hallo und alle wollten wissen, wer
eigentlich der Irre war, der sie an-
gerufen und sich zum Schluß einfach
eingeladen hatte. Nachdem dieses ge-
klärt war, bekam tatsächlich jeder
eine Flasche Bier (wir fanden das echt
riesig)! Es stellte sich dann heraus,
daß die Chemiker nichts dabei fanden,
Ihre Erstsemester zu dem abgeschlossenen
Mathe Lernzentrum zu schicken. Daß dann
zufällig wir dort waren war natürlich
noch besser. Am Schluß haben wir die
Chemiker noch zu unserer Fachschafts-
sitzung eingeladen, aber gekommen ist
keiner.



NEWS

Richtigstellung:

- * (Unsren ausländischen Kommilitonen zuliebe)
In unserer neu überarbeiteten Grundstudiumsbrochure heist es zum Stichwort "RCDS" dies wäre die Abkürzung für "Ring christlich deutscher Studenten".
Richtig muß es natürlich heissen, "RCDS" ist die Abkürzung für "Ring christlich demokratischer Studenten".



Fortsetzung nächste Seite →

Aus den Fachbereichsräten:

- * **Studienaustausch mit der Ecole Central de Lyon (ECL)**
Schon seit längerem besteht die Möglichkeit, ein Jahr in Lyon zu studieren und dabei z.B. die Studienarbeit zu machen. Für die Studienrichtung Nachrichtentechnik soll nun ein Katalog mit (etwa) äquivalenten Vorlesungen an der ECL und der TH erstellt werden, so daß dann Vorlesungen automatisch anerkannt werden. Interessenten wenden sich bitte direkt an Herrn Prof. Hartnagel, der in der betreffenden Kommission sitzt.

- * Die Nixdorf Computer AG bietet eine Vielzahl von Diplomarbeiten und Praktika an, die in Paderborn, dem Sitz des Unternehmens, durchgeführt werden können. Externe Diplomarbeiten wurden bisher in einzelnen Fällen auf Antrag genehmigt. (Anlässlich der nächsten Sitzung der Diplomprüfungskommission soll dieses Thema behandelt werden.)

- * Zum deutsch-jugoslawischen Kulturabkommen hat der HMWK (= Hess. Minister für Wissenschaft u. Kunst oderso) das Austauschprogramm der Präsidialabteilung zugesandt. Interessenten können das Programm dort einsehen oder auf Wunsch kopiert erhalten.

- * Seit der Sitzung 6/87 des Rats des Fachbereichs 18 vom 2.7.87 ist das Fach "Digitale Meßtechnik" in folgende Wahlpflichtkataloge aufgenommen:
Studienrichtung Nachrichtentechnik in den Katalog 1.9 (=C)
Studienrichtung EMK in den Katalog 1.4 (=B).

- * In der Fachbereichsratssitzung des Fachbereichs 19 wurde am 13.10.87 bekannt gegeben, daß aufgrund eines Briefes vom 17.08.87 von der hessischen Landesregierung 4,88% der Mittel für das Rechnungsjahr '87 eingespart werden müssen.
Das gleiche gilt für die Fachbereiche 17 und 18.

FB	Mittelkürzung
18	16820 DM
19	17460 DM

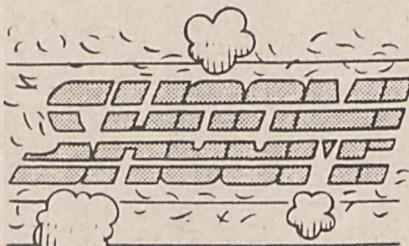
Diese Ausfälle müssen nun durch Drittmittel ausgeglichen werden...

- * Am 13.10.87 wurde auf der Fachbereichsratssitzung des FB19 beschlossen, die Lehrveranstaltung "Digitale Meßtechnik" (2+1), die im Wintersemesterangeboten wird, ab sofort in die Wahlpflichtkataloge der Studienrichtungen Regelungstechnik und Festkörperelektronik aufzunehmen. Für die Studienrichtung Datentechnik wird dies momentan noch geprüft.

- * Liebe Kommilitonen,
die Fachschaft ET hat an Ihren Aushängen Bücherbörsen eingerichtet. Uns geht es darum, daß Ihr Eure Bücher ohne langes Suchen an überfüllten Brettern findet bzw. gezielt einen Aushang zum Verkaufen habt.

- * Der Anmeldezeitraum für die Diplomvorprüfungen im Frühjahr 1988 läuft vom 30.11.87 bis zum 11.12.87. Wir möchten darauf hinweisen, daß Energietechnik bereits jetzt angemeldet werden muß, damit Ihr es am Ende des Sommersemesters schreiben könnt.

Fortsetzung nächste Seite →



* Die Preisverleihungen der Rally (von der OE) und des Schiebespiels finden im Januar während der ET - Fete im Schloßkeller statt !!

* Wie Ihr vielleicht schon wißt, seid Ihr beim Geistes- und Gesellschaftswissenschaftlichen Teil des Hauptstudiums nicht unbedingt an die drei Fächer VWL, BWL und Recht gebunden. Mit Hilfe eines begründeten Antrages kann man sich auch andere Fächer genehmigen lassen. Ein solcher Antrag ist jedoch nicht bindend, das heißt, daß der Antrag verfällt, wenn Ihr in dem beantragten Fach keine Studienleistung erbringt.

ÄNDERUNG

Ab sofort findet die Fachschaftssitzung für die drei Fachbereiche 17, 18, 19 am Dienstag um 16 Uhr 30 im Raum 48/30a statt. Dort sind auch die Protokolle der Sitzungen einzusehen.

BLOCKADE



Am Di. den 27.10. haben wir von 6.45 bis 12.30 Uhr zusammen mit Fachschaftern anderer Fachbereiche, AStA-Leuten und Studenten das Treppenhaus und die Aufzüge zum Th-Verwaltungsgebäude blockiert.

Mit dieser Aktion wollen wir noch einmal symbolisch unsere Ablehnung des neuen Hessischen Hochschulgesetzes (HHG), das am selben Tag in 2. und 3. Lesung verabschiedet wurde, öffentlich zum Ausdruck bringen.

Die Blockade verlief ohne Zwischenfälle, allerdings machten einige Verwaltungsangestellte ihrem Unmut darüber Luft, daß sie nicht an ihre geliebte Arbeit konnten. Doch die Mehrzahl nahm den "blauen Vormittag" gelassen, einige solidarisierten sich sogar mit uns. Vizepräsident Nixdorff, der zwischenzeitlich erschien, äußerte Verständnis für unser Anliegen, machte jedoch eine Teilnahme an der für mittags anberaumten Pressekonferenz von unserem Abrücken abhängig. Dies wurde nach kurzer Beratung abgelehnt. Zur Pressekonferenz um 12.30 Uhr wurde die Blockade beendet.

WARUM WIR GEGEN DAS HHG SIND

Das neue HHG, das sich dem neuen HRG, das seinerzeit auch von studentischer Seite erbittert bekämpft wurde, anpaßt, ist ein weiterer Mosaikstein (eher Klotz) konservativer Bildungspolitik, die, nach der Demokratisierung der Hochschulen nach den Studentenunruhen der 60er Jahre, wieder den Rückwärtsgang eingelegt hat. Es bringt uns Studentinnen und Studenten eine ganze Latte von Verschärfungen:

- Die Professoren werden nun in allen hochschulpolitischen Gremien die absolute Mehrheit haben. (§ 14 Abs. 2)
Bsp. Konvent: bisher 35 Prof., 25 Stud., 20 WiMis, 10 SoMis
künftig 46 " , 20 " , 16 " , 8 "
Von der einst angestrebten Drittelparität sind wir weiter entfernt denn je!
- Berufspraktika können auf die Regelstudienzeit angerechnet werden (§45 Abs.5)
- Einführung von Zwischenprüfungen für Studiengänge mit mehr als 8 Sem. Regelstudienzeit (§55 Abs.3)
Als ob wir noch nicht genug Klausuren schreiben würden. Aber wahrscheinlich wird noch nicht genug gesiebt !?
- Erleichterung der Drittmittelforschung durch Wegfall von Genehmigungen und Kontrollen (§33)
Hiermit wird der Industrie Tür und Tor geöffnet. Die Folgen

werden sein: Freiheit der Lehre ade, herangezuchtet wird der
 industriegerechte, fest eingeplante Ingenieur von morgen.
 Von der Rüstungsforschung, die dann wohl verstärkt auch in die
 Unis hereingetragen werden wird, einmal ganz zu schweigen.
 Übrigens: Die für nächstes Jahr von der ach so technikfreund-
 lichen CDU/FDP-Landesregierung geplanten Mittelkürzungen
 fügen sich nahtlos in dieses Bild ein.

Ferner wurden die Studenten bei der Anhörung im Landtag von vorn-
 herein benachteiligt: einzig die Landesastenkonzferenz durfte
 dazu Stellung nehmen, während Industrie
 und Professorenverbände in größerer
 Anzahl erscheinen durften.

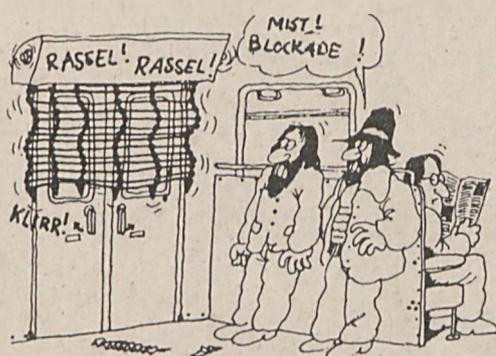
Widerstand sollte gar nicht erst auf-
 kommen, das Gesetz im Eilverfahren
 durchgeboxt werden.

ABER MIT UNS NICHT !!!

Zurück zu unserer Aktion: Sie richtete sich nicht, wie uns von
 verschiedener Seite vorgeworfen wurde, gegen die TH-Verwaltung.
 Es ging vielmehr darum, zu zeigen, daß ohne die Studenten und
 ihre Positionen nichts läuft.

P.S.: Präsident Dr. Böhme versprach
 in der anschließenden Pressekonfe-
 renz, die Forderungen bei der näch-
 sten HRG-Anpassung zu wahren.

Herr Präsident, wir nehmen Sie beim Wort!!



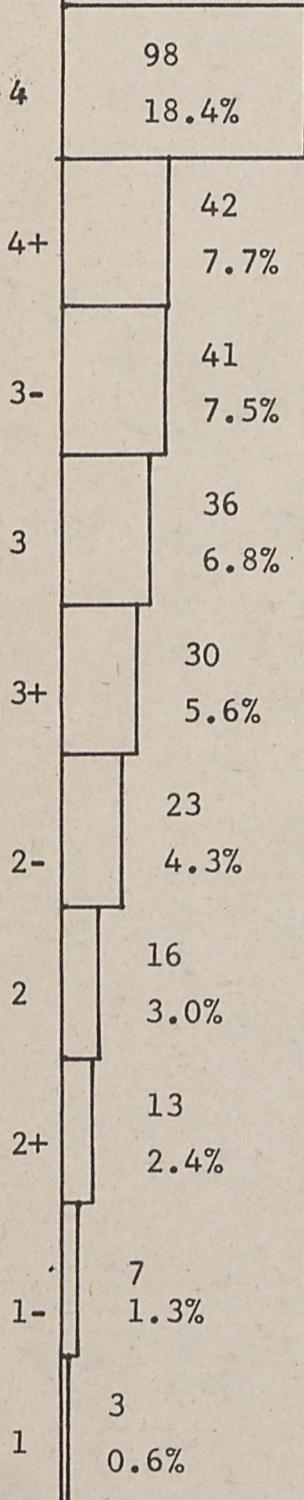
„Die Eskalation des
 Schreckens ist einfach nicht
 aufzuhalten.“



„An der zunehmenden Erfahrung
 der Studenten
 scheitert auch die gerissenste
 Verkleidung der
 Verwaltungsenge-
 stellen.“

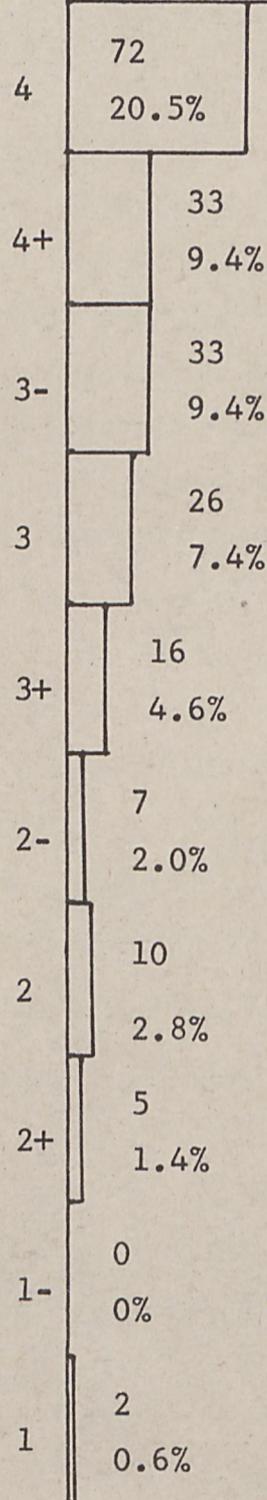
ET A Σ 533

nicht bestanden &	234
nicht teilgenommen	43.5%



ET B Σ 351

n.t. &	147
n.b.	31.9%



S T U D E N T E N V E R L A U F S S T A T I S

<i>Semester</i> Jahr	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.
SS 76	2	318	5	266	7	221	7	237
WS 76/77	516	3	244	5	253	12	210	5
SS 77	3	477	2	235	7	245	13	205
WS 77/78	426	6	340	3	227	7	229	11
SS 78	2	392	6	323	6	215	11	220
WS 78/79	400	3	310	15	303	11	212	13
SS 79	4	366	3	297	14	280	12	202
WS 79/80	370	7	322	6	271	16	263	11
SS 80	3	356	8	282	12	249	17	260
WS 80/81	342	3	290	10	255	15	234	18
SS 81	2	324	2	274	10	246	18	225
WS 81/82	510	6	301	4	267	10	232	18
SS 82		510	4	259	8	254	12	219
WS 82/83	455	3	471	8	236	14	230	12
SS 83	1	444	2	438	9	233	13	220
WS 83/84	443	3	414	6	387	9	214	15
SS 84	1	431	8	400	11	369	7	210
WS 84/85	397	3	415	12	364	10	334	7
SS 85		380	9	394	17	330	11	312
WS 85/86	396		360	7	367	22	304	14
SS 86		376	5	350	17	342	22	292
WS 86/87	485	3	362	3	317	15	310	21
SS 87	1	463	5	355	5	300	16	304
WS 87/88	<u>571</u>							

33

T I K (aktuell) nur Elektrotechniker

9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16. QM.	INSG.
6	173	37	50	13	19	6	6	1373
231	7	147	13	22	3	11	6	1688
6	209	39	61	8	9	3	14	1536
198	11	176	16	32	3	4	10	1699
12	192	69	44	11	18	1	12	1534
210	15	170	10	22	7	6	12	1719
15	202	62	51	10	9		14	1541
201	16	185	18	21	4	3	11	1725
11	198	81	68	15	11	2	12	1585
253	15	185	33	32	10	5	11	1711
17	250	96	65	18	17	4	10	1578
220	19	243	26	35	9	7	14	1921
21	218	113	79	18	15	3	14	1747
214	29	216	51	29	9	8	12	1997
13	209	96	96	13	16	5	12	1820
213	19	212	43	36	3	7	12	2036
14	215	96	86	17	15	1	13	1894
199	19	208	35	38	10	3	14	2068
8	198	82	80	13	23	2	13	1872
295	12	196	23	60	9	10	12	2087
14	291	72	83	24	29	1	18	1936
281	10	264	7	42	2	17	9	2148
19	268	9	132	5	24	1	19	1926

33

Das Goldene Sieb ...

... geht dieses Jahr an Prof. Dr.-Ing. W. Pfeiffer.

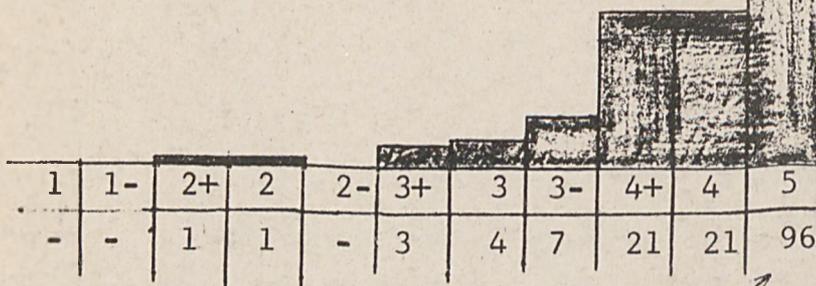
Diese "Ehrung" hat er sich mit dem herausragenden Kunststück, 62,3% bei der Meßtechnik-Vordiplomsklausur durchfallen zu lassen, redlich verdient. Dazu nahm er noch die schwere Last auf sich, demnächst 52 Studenten mündlich nachzuprüfen; und das alles, obwohl er jetzt keine Prüfungsgebühren mehr bekommt.

Für seine stetigen redlichen Bemühungen, die Anzahl der Studenten im Hauptstudium zu dezimieren (siehe auch: Sem.klausur vom 9.6.: 60,7%; Vordipl.klausur vom 27.3.: 44,5%), lasset uns ihm danken. Amen.



Ergebnis der MT - VDK
Herbst '87

Maßstab: 1mm = 1 Student



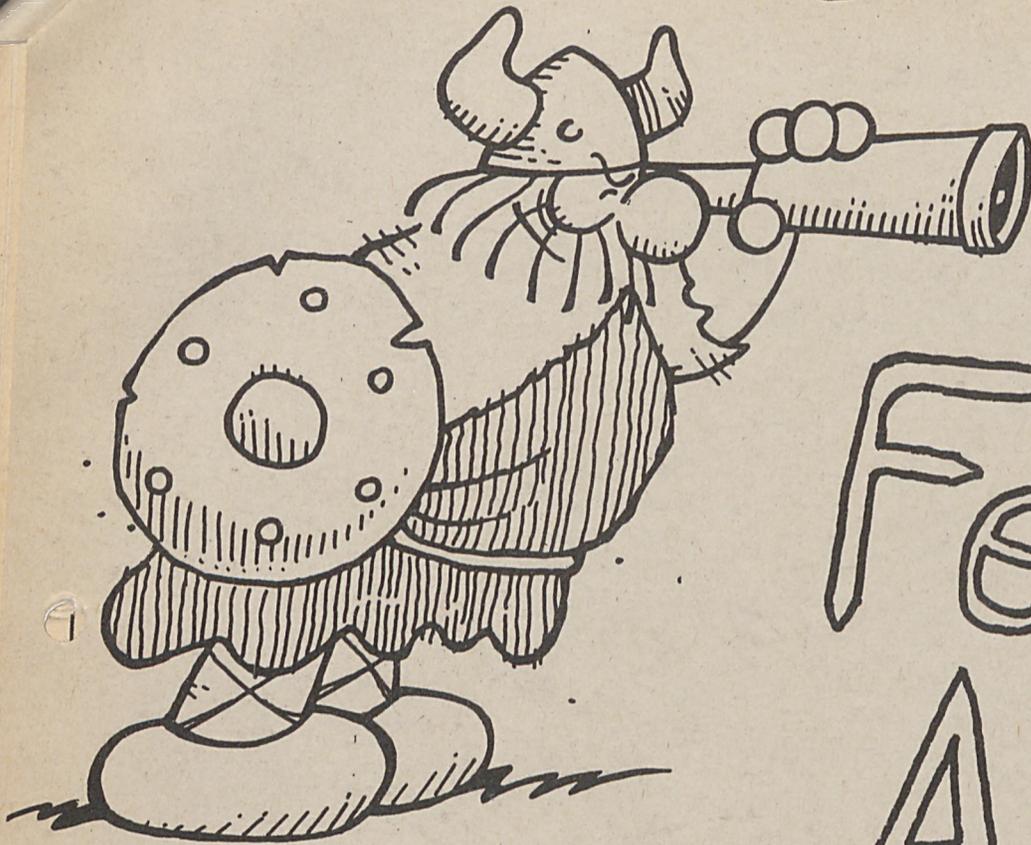
davon 52
ins Mündliche!



*: Ich kam, sah und siebte!

NACH DIESEM VORFALL WAR
FÜR UNS DER OFEN AUS..!





ET
Fete
Aho!

mit Rock u. Jazz
(keine Konserven)

+

vieles mehr

Wo: Schloßkeller



Wann: 11.01.1988 / Einlaß: 19⁰⁰ Uhr
(1. Vorlesungstag)

35 Erstsemestergruppe ET

Kalter Krieg im Hörsaal

Drama in vier Akten

Tatort: 9/030

Tatzeit: Dienstag, den 3. November 1987, 9 Uhr 50 bis 10 Uhr 15

Personen: zwei "Kavaliere", zwei "egoistische" Studentinnen

1. Akt:

Neun Uhr fünfzig, zwei "egoistische, asoziale" Studentinnen (EAS) betreten den Physik-Hörsaal extra früh, um zum ersten Mal seit Studienbeginn einen Sitzplatz zu ergattern. Überglücklich werden die ausgewählten Plätze mit Mänteln und Taschen beladen, um für alle erkenntlich zu machen, daß diese Plätze vergeben sind.

2. Akt:

Die beiden EAS haben "unverständlicherweise" keine Lust, eine halbe Stunde im Hörsaal sitzen zu bleiben, außerdem waren für sie die Sitzplätze wirklich Grund genug zum Feiern. Einen Kaffee holen war angesagt.

3. Akt

Im Hörsaal:

Zwei brave, pflichtbewußte, ehrgeizige Studenten betreten den bereits recht vollen Hörsaal. Es waren zwar noch wenige Plätze frei, aber:

(folgender Dialog wurde von mir rekonstruiert anhand von Bemerkungen der ehrenwerten "Mitstudenten")

Student A:

Sollen wir uns da hinsetzen? (zeigt auf zwei Sitze)

Student B:

(energisch) Nein, das ist zu weit hinten, da krieg ich nicht alles mit.

Student A:

Stimmt! Und wenn Du Dich dahinsetzt und ich mich dorthinsetze? (zwei nicht nebeneinanderliegende Plätze)

Student B:

(weinerlich) Ich will neben Dir sitzen. (zieht einen Schmallmund)

Student A:

Hey guck mal da! Dort sind noch zwei tolle Plätze frei und ziemlich weit vorn. Es hat zwar jemand seine Tasche draufgelegt, aber das macht nix, die tun wir runter.

Student B:

(erbost) Also nein, so was asoziales. Das gibt's doch nicht. Legen einfach die Taschen auf die Plätze.

Unverschämt!

Unverschämt!

Wir sind doch in keinem Theater, wo man Plätze reservieren kann, komm wir setzen uns dahin.

Die beiden schmeißen die Utensilien der EAS achtlos in die Ecke und belegen ganz selbstverständlich die Plätze. (Ist doch selbstverständlich, oder?)

4. Akt:

Die zwei EAS kommen so gegen 10 Uhr 15 zurück in den Hörsaal und müssen feststellen, daß zwei Typen auf ihren Plätzen sitzen.

Asozial wie sie sind, fordern sie die Jungs auf, die Plätze zu räumen. (Auch das noch, also wirklich unverschämt) Die Mitstudenten erklären aufgebracht, kommen Plätze reservieren und anschließend 'nen Kaffee holen sei unverschämt, asozial, egoistisch usw.!

Es gibt unverständlicherweise Streit, die Mädchen haben Wut (asozial wie sie nun mal sind), aber Student A und B sind schließlich etwas Besonderes und dürfen alles (wie sie darauf kommen ist mir unverständlich).

Fortsetzung nächste

Seite →

Fortsetzung

Das Ende vom Lied - ne, vom Drama - die beiden EAS quetschen sich zu zweit auf einen Sitz, die Jungs machen sich weiterhin auf "ihren" Sitzen breit und sind voll im Recht, oder?

Anmerkungen des Verfassers:
Dieses Drama entspricht nicht den Normen (ist ja auch egal ob 3,4 oder 5 Akte, wo der Höhepunkt liegt, ob objektiv oder subjektiv), Hauptsache es wird verstanden was ich mit diesem Tatsachenbericht sagen will.

C.T.

P.S.: Sollte ich nochmal jemanden auf meinem Platz vorfinden, werde ich ohne Rücksicht auf bebrillte geistig Minderbemittelte zuschlagen, damit die Anschuldigungen gegen uns zutreffen.

G.K.

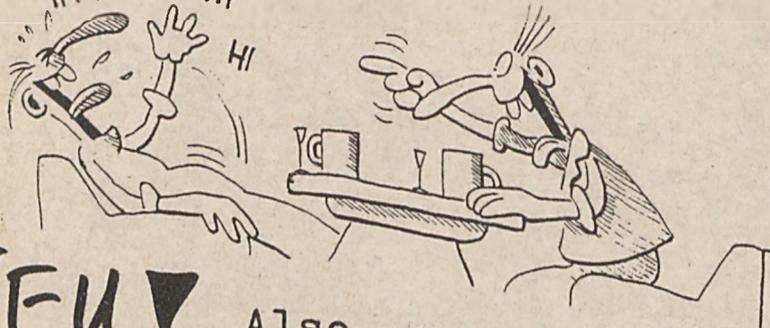
Wer einen Kneipenbummel, Pizzaessen, gemütliches Beisammensein, Karten-, Brettspiele den TZ - Aufgaben vorzieht, DER/DIE soll kommen.

Wir wollen ab 18 Uhr durch die die Stadt ziehen.

neu!

New!

AAAAA
HI HI HA HA HI



NEU!

Also nichts wie hin !!!!!

E T - S T A M M T I S C H

Wir treffen uns erstmalig
- am 16.11.87 -
und zwar vor dem Gebäude 47
(Audi Max) am Brunnen.



NEW



NEU



Ärger mit Behörden? Nachbarn? Vorgesetzten?
Diesem Scheißstaat?

Rent-a-Demo[©] hilft Ihnen.

Nutzen Sie Ihr Grundrecht auf Widerstand!
Wählen Sie aus unserem reichhaltigen Angebot!

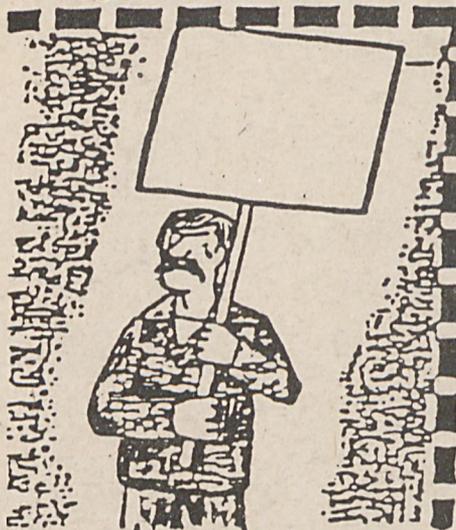
★ Mini-Demo (für Preisbewußte): 1 Original-Hausbesetzer auf Öko-Fahrrad. Dauer: 5 Minuten.

★ Standard-Demo: 30 Teilnehmer, teilweise verummmt, inkl. 1 Liedermacher. Dauer: 30 Minuten.

★ Super-Gala-Demo (für den verwöhnten Geschmack): 100 Teilnehmer, inkl. 15 Punker, 3 Kleinkinder, 2 ev. Pastoren (mit Talar 10% Aufschlag), sowie garantiert echte mittelamerikanische Freiheitskämpfer.*) Dauer: 90 Minuten.



*Stillende Mütter auf Anfrage.



JA

ich fühle mich provoziert und bestelle hiermit eine Demo in der Ausführung

- Mini
- Standard
- Super-Gala

Die Demo soll wie folgt verlaufen:

- Absolut gewaltfrei
- Gewaltfrei
- Ziemlich gewaltfrei
- Gewalt nur gegen Sachen
- Gewalt gegen alles

, den . .87

An den Präsidenten der TH Darmstadt
Karolinenplatz 5
6100 Darmstadt

Betr.: Rückforderung der Prüfungsgebühr

Sehr geehrter Herr Professor Böhme

Aufgrund des Ergebnisses der Sitzung am 21.10.87 des
Ständigen Ausschuß I der Technischen Hochschule Darmstadt
fordere ich hiermit meine bereits bezahlten Prüfungsge-
bühren zurück.

Im folgenden werde ich die von mir bezahlten Gebühren
im einzelnen auführen:

Mit freundlichen Grüßen

HIER SPRICHT DIE POLIZEI!!
LIEBE Professoren!
KOMMEN SIE EINZELN
UND MIT DEN ERHAL-
TENEN PRÜFUNGS-
GEBÜHREN
HERAUS!!!!



„Wird vielleicht die unersättliche Polizei
auch diese Aufgabe übernehmen?“ Sicher.